

Im Aurum Verlag, Freiburg i. Br., erscheint im September das mit reichhaltigem Bildmaterial versehene Buch von

Theo Locher / Guido Lauper:

Schweizer Spuk und Psychokinese

Fälle der letzten Jahre

Fälle früherer Zeiten

Geleitwort von Dr. Gerda Walther †

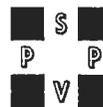
Vorwort von Prof. Dr. C. A. Meier

Das Hauptgewicht dieses kleinen Werkes liegt auf der Schilderung der neusten Spuk- und PK-Fälle der Schweiz, wobei Prof. Alex Schneider als Physiker, Prof. C. A. Meier als Tiefenpsychologe und Dr. Wolfgang Eisenbeiss als Spiritist zum Thema Stellung nehmen. Die Typen und Gesetzmässigkeiten des Spuks und die Methoden der Spukuntersuchung werden durch Dr. Locher dargestellt.

Wahren Sie Ihren Vorteil!

Die Abonnenten dieses Bulletins sowie die Mitglieder der 3 schweizerischen Gesellschaften SPG, SVPP und PAB erhalten im Spätsommer den Prospekt des Verlags, ein Beiblatt mit näheren Angaben und den Einzahlungsschein der Buchausgabestelle für die Schweiz. Wer den (augenblicklich noch nicht feststehenden) Buchpreis auf das dortige Postcheckkonto einzahlen wird, erhält dann zu diesem aktuellen Werk **gratis** die ebenfalls auf September erscheinende **Kurzbibliographie**. Diese wird neben den Zusammenfassungen über etwa 40 parapsychologische Bücher enthalten: eine kurze Einführung in die PP, einen geschichtlichen Einblick in die PP der Schweiz und eine Zusammenstellung der Zeitschriften, Gesellschaften, Forschungsinstitute und andern Institutionen der PP in Europa!

Diese Kurzbibliographie bleibt den Käufern des Buches vorbehalten und ist nicht käuflich.



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift
(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von
Dr. phil. Theo Locher
Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel
Industriestrasse 5, 2555 Brügg
Telefon privat: 032 53 20 53
(am ehesten erreichbar 18—21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1976 + 1977 = **Fr. 20.—**
(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement
im Jahresbeitrag von **Fr. 40.—** inbegriffen)
Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,
Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88
Postcheckkonto 25-12526, SVPP, Biel

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.
Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt	Seite
Zum Gedenken	1
Dr. M. L. Rybarczyk	2
Experimente und Erfahrungen	2
Schweiz und Ausland	5
Das neue Buch über «Schweizer Spuk und Psychokinese»	12
SVPP	13
Das Phänomen des Bermuda-Dreiecks	19
Bücher und Zeitschriften	22

Zum Gedenken an Frau Dr. Gerda Walther

1897 geboren, wurde sie als Seminaristin aurasichtig und musste dadurch schon in jungen Jahren ihr Anderssein erfahren. Ihr Leben prägten die Professoren Husserl und Pfänder. Den marxistischen Theorien stand sie nahe, doch verschrieb sie sich einem lebensnahen christlichen Sozialismus. — Zu ihren wichtigsten Publikationen gehörte das 1923 erschienene aus eigenen Erfahrungen schöpfende Buch: «Zur Phänomenologie der Mystik». 1960 kam ihre Autobiographie: «Zum andern Ufer» heraus, dessen Titel auf ihren Weg vom Atheismus zum kath. Christentum hinweist. Es führt den Leser eindrücklich in das Gebiet der PP ein. 1962 gab Gerda Walther im Kohlhammer-Verlag die 2. überarbeitete Auflage der «Gesammelten Aufsätze zur PP» von Schrenck-Notzing heraus, «Grundfragen der PP» betitelt. Von 1928 bis 29 war sie die wissenschaftliche Sekretärin von Schrenck-Notzing gewesen, hatte wesentlichen Anteil an dessen Forschung und gab nach dessen Ableben den Nachlass heraus. Bekannt wurde sie auch durch ihre Geleitworte zu Büchern über PP, ihre Aufsätze in der Zft. «Neue Wissenschaft» (erste PP-Zft. der Schweiz!) und vielen andern Zftn. In ganz Europa hielt sie Vorträge, war Mitglied von Imago Mundi, zudem Mitarbeiterin unserer Gesellschaft, die ihr 1970 den 1. Preis für ihr jahrzehntelanges Schaffen verlieh. Bis zu ihrem Tode war sie dann Mitglied unserer Preiskommission. Als ihre letzte Arbeit schrieb sie das Geleitwort zum Buch: «Schweizer Spuk und Psychokinese», welches im Herbst dieses Jahres im Aurum Verlag erscheinen wird.

Wie gut man Gerda Walther gekannt haben mag, ihre tatsächlichen Leistungen wird man erst im Laufe der Jahre ermessen können. Geistig regsam bis zu ihrem Schritt in jene verborgene Welt, am 6. Januar 1977, bedeutet ihr Tod für die Wissenschaft eine wesentliche Lücke und für ihre Freunde einen persönlichen Verlust.

Guido Lauper (gek.: TL)

Zum Gedenken an Harry Edwards

Im Dezember l. J. starb in England der bereits 84 Jahre alt gewordene bekannteste Heiler unserer Zeit! Seine Gabe war 1935 während eines spiritistischen Gottesdienstes entdeckt worden. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hatte er zehntausenden helfen können. In seinem Büro wurden nur noch diejenigen Heilerfolge registriert, die Fälle betrafen, welche von den Ärzten zuvor als nicht heilbar bezeichnet worden waren! Detaillierte Berichte über Heilungen gibt es zu Tausenden. Über 2000 Heiler sind in Grossbritannien zusammengeschlossen, deren Präsident Edwards war. In über 1000 Spitälern können die Patienten dort zu ihrem Arzt einen Heilpraktiker an ihr Krankenbett zwecks Behandlung kommen lassen. Die Methode dieser «Geistheiler» besteht in der innerlichen Hingabe an diese selbstlose Hilfe bei Auflegen der Hände auf die kranke Stelle.

Falls Sie Dr. Locher telefonisch nicht erreichen

läuten Sie unserem neuen Vorstandsmitglied Dr. phil. **M. L. Rybarczyk**, Ploetscha 3, 1700 Freiburg an: Telefon 037 - 23 34 22. Er berät Sie gerne in Fachfragen und organisatorischen Fragen und liefert Ihnen auch Material der SVPP (z. T. auch in französischer Sprache). Zu seinem Aufgabenkreis gehört auch die Weiterleitung von Wünschen und Mitteilungen an Dr. Locher. Dr. Rybarczyk oder aber seine Gemahlin sind normalerweise ganztags erreichbar!

Wir stellen vor

Der 1947 in Innsbruck geborene **Maria n L a d i s l a u s R y b a r c z y k** wuchs in Polen und Österreich auf, bestand seine Matura in Paris und studierte seit 1965 an der Universität Freiburg i. Ü. Naturwissenschaften, Sowjetologie, Journalistik und Philosophie. Bei Prof. I. M. Bochen-ski doktorierte er 1972 mit seiner Dissertation über «Sowjetische Historiographie der Philosophie». Der Schweizerische Nationalfonds finanzierte 1974—76 seine wissenschaftliche Untersuchung über: «Materialistische Entwicklungstheorien des 19. und 20. Jahrhunderts. – Darstellung und Kritik», worin er die versch. materialistischen Richtungen ad absurdum führte. Bereits seit 71 ist er Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zum interdisziplinären Studium anthropologischer Fragen im Rahmen der «Stiftung für human-wissenschaftliche Grundlagenforschung» und führte hier einige Arbeiten durch. Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft gründete er mit andern Persönlichkeiten eine Arbeitsgruppe für PP. Seine rege parapsychologische Aktivität als freier Journalist, Referent und Organisator ist sehr zu begrüßen.

Experimente und Erfahrungen

Wie lässt sich der Geller-Effekt physikalisch erforschen?

Prof. John Taylor vom King's College in London, Autor des Buches «Superminds» versuchte herauszufinden, welche physikalische Energie die Biegung bei den «Gellerini» hervorbringt. Zu diesem Zwecke beschichtete er seine Behälter der Metallstäbe mit verschiedenen Testbelägen, um so gegen UV-Strahlung, Röntgenstrahlung usw. zu isolieren. Er stellte fest, dass die Biegungen der Metalle trotzdem erfolgten, und zwar bei den härtesten am stärksten. Dr. Mattuck von der Universität Kopenhagen und sein Mitarbeiter, der Biophysiker Scott Hill, brachten Dehnungsmessstreifen an ihre Metallmuster an, um den Biegeprozess zu studieren: Während ein 25 cm Aluminiumbarren gebogen wurde, zeigte der Messstreifen den geraden Barren an, vermutlich wegen einer gleichzeitigen Längenausdehnung des Metalls. Dr. Crussard von Paris hat diese Versuche mit Dehnungsmessstreifen fortgesetzt und zudem Videokamera und versiegelte Zylinder verwendet, dies mit dem berühmten Medium Jean-Pierre Girard.

Prof. John Hasted, Atomphysiker an der Universität London, führte seinerseits Dehnungsmessungen an Schlüsseln durch, wobei die anwesenden «Gellerini»-Kinder die Schlüssel nicht einmal berührten. Einem von diesen gelang die kunstvolle Verflechtung von etwa 20 Büroklammern in einer Glaskugel drin! Ungeheuerlich ist auch die Leistung eines 12jährigen Buben, der auf 16 km Distanz seiner Mutter, einer Krankenschwester im Spital, immer wieder den Schlüssel zum Giftschrank psychokinetisch bog. Hasted entdeckte, dass die unbekannte Energie nicht geradlinig wirkt, sondern flächenartig. Es würde zu weit führen, wollten wir die Anordnungen der Experimente Hasteds hier erläutern, mit welchen er mechanische und elektrostatische Einwirkungen ausschliessen konnte. Die deformierenden Spannungen im Material wurden mit dieser Apparatur umgesetzt in Widerstandsveränderungen, die ein Schreibgerät aufzeichnete. Die PK-Kinder hatten nun auf-

gehängte Schlüssel aus einigen Metern Entfernung zu beeinflussen. Die PK-Energie schien sich mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit (0,1–10 m/sec.) von den Kindern zu den Schlüsseln zu bewegen. Hasted deutete, es sei wie ein Festklammern, ein Umlappen der unbekannteren Energie an den Schlüsseln. Die «flächenartige» Kraft scheint das Objekt rotierend oder wirbelnd zu umfliessen als ansehnliche Drehkraft, wie verdrehte Löffelstiele u. a. zeigen. All dies lässt uns wiederum an die Ergebnisse früherer Odforschung denken! Die besten Ergebnisse erzielten die Kinder, wenn ihre Gehirnströme im Theta-Bereich waren, also im Zustand tiefster Entspannung. Hasted warf die Frage auf, ob diese «Flächenkraft» vielleicht auch für Klopfgeräusche, Tonbandstimmen und für die Übertragung von Informationen bei Paraphänomenen verantwortlich sein könnte (vgl. Crawford's und Schrenck-Notzings Versuche mit Transmedien sowie die Kahunamagie).

Dr. Wolkowski von Paris betont, dass die Forscher den Konsequenzen ihrer Ergebnisse für die Denkmodelle der Physik mehr Beachtung schenken sollten. Unabhängig von Uri Geller wurden die Geller-Phänomene nun bei vielen Menschen sicher nachgewiesen, und zwar durch immer neue namhafte Wissenschaftler vieler Länder. Es fällt aber auf, dass jede Forschergeneration den Ergebnissen früherer misstrauisch gegenübersteht und glaubt, neu anfangen zu müssen, und zwar mit noch anderen und noch strengeren Versuchsbedingungen. Dabei könnten beim gründlichen Studium der früheren Literatur wertvolle Ansatzpunkte für die jetzige Forschung und Deutung gewonnen werden. Wir denken hier besonders an die Erfahrungen der Odforscher Dr. Reichenbach u. a.

Damit künftigt in der Wissenschaft auf sicher Erarbeitetes abgestützt wird, schlägt Prof. Hasted die Schaffung eines Museums der «Unmöglichkeiten» vor, das gesichertes Belegmaterial wie psychokinetisch verformte Objekte mit Protokollen, Filmen, Fotos, Berichten, Versuchsanordnungen usw. aufbewahren soll, wie wir es ja im kleinen in unserer SVPP seit Jahren tun.

(Esotera 11/76: Bericht über den internat. Kongress der Parapsychology Association an der Universität Utrecht von unserem Preisgewinner Scott Hill und Bericht über neue physikalische Felduntersuchungen der PK von Peter Andreas.)

Spukforschung in Brasilien

Vertreter des Brasilianischen Instituts für Psychobiophysikalische Forschung in Sao Paulo berichteten an einem internat. Kongress 1975 in Monte Carlo über ihre Spukforschung. 20 Fälle waren in Einzelheiten untersucht worden unter Abklärung der Gesetzmässigkeiten: Verschlebung von Objekten (von kleinen Haushaltgegenständen bis zum Jeep!); Klopfen in 3 Fällen von Untersuchern beobachtet und auf Tonband aufgenommen (vgl. Thun!); in 7 Fällen Stein-Werfen, das die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die «Geister» lenken soll, ohne Schaden anzurichten. Einen Dauerbeweis für Spuk hinterliessen die Fälle von paranormaler Verbrennung von Kleidern, Bettleinen u. a. Schwarzmagische Drohungen vor dem Auftreten von Spuk (s. alte Tradition in Brasilien, Quimbanda). Extrem aggressiver Spuk in der Nähe von 11- bis 15jährigen Mädchen. 3 Kategorien werden unterschieden: gutmütiger, bösartiger und böswilliger Spuk (durch schwarze Magie hervorgerufen). – Ein Feuer-Spuk im Staate Sao Paulo hatte 1968 mit spora-

dischem Steinregen auf ein kleines Arbeiterhaus begonnen. 1970 aber folgte nach heftigem Steinregen eine starke Explosion in einem Schrank, worauf die Kleider verbrannten. Das Protokoll nennt laufend mit Datum und Zeitangabe versehen eine grosse Zahl von unerklärlichen Verbrennungsphänomenen: Wäsche und Matratzen von Betten, Sofa, Kalender, Notizbuch, Schranktüren u. a. verbrannten und ein von der Decke fallender Feuerball zündete eine Matratze an. Während des Auswärtswohnens des Spukmediums, eines 15jährigen Mädchens, setzte der Spuk aus und verebte bald nach dessen Wiederkehr. (Grenzgebiete der Wissenschaft, 3/76, Innsbruck)

Unter dem Patronat des «Centro Latino-Americano de Parapsicologia» wurde an der Universität Sao Paulo ein höherer Kurs auf Hochschulniveau über PP durchgeführt im Januar-Februar d. J. Das vielseitige Programm umfasste die Zusammenhänge der PP mit der Psychologie, Medizin, Physik usw., behandelte die verschiedenen Phänomene und gab Einblick in die experimentelle PP. Eine ganze Reihe von Dozenten verschiedener Sparten sprachen aus ihrer Sicht. (Revista de PP, Nr. 23, Sao Paulo)

Prüfungserfolg dank telepathischen Kräften?

«Ich stand einen Tag vor der Theorieprüfung (Auto) und hatte unwahrscheinliche Angst, es auch das zweite Mal nicht zu schaffen. Zufällig lernte ich Dr. Locher kennen an diesem 30. März, um 15.30 Uhr. Er gab mir die Adresse von Frau K. Müller, der man nachsagt, sie besitze telepathische Kräfte. Ich telefonierte mit ihr am Prüfungstag, dem 31. März, um ca. 10 Uhr und erklärte ihr, dass am Nachmittag um 14 Uhr meine Prüfung ist und ich sehr Angst hätte und nervös wäre. Frau Müller gab mir ihre Zusage, sich auf mich zu konzentrieren von ca. 14 bis 15 Uhr. Erleichtert und sichtlich ruhiger ging ich zur Prüfung und bestand! Ich telefonierte Frau Müller nochmals und fragte sie, um wieviel Uhr sie sich genau auf mich konzentriert habe. Sie sagte, ab 14 Uhr, aber der enge Kontakt zu mir habe sie um 14.20 Uhr gespürt. War es nun Telepathie oder Einbildung? Ich selber jedoch weiss, diese 2. Prüfung war ein Erfolg, weil ich viel ruhiger und konzentrierter arbeiten konnte als das erste Mal.»
Frau R. K. in B.

TL: Fernwirkung durch medial Begabte auf Menschen in Notlagen ist längst erwiesen, betreffe es heilende, schmerzstillende, beruhigende oder spukhaftes Geschehen aufhaltende Wirkung. Es existieren Fälle erfolgreicher Wirkung auf Bewusstlose, Kleinkinder und Tiere, wo die These der Selbstsuggestion nicht mehr genügt zur Erklärung. Im vorliegenden Falle dürften telepathische Bewirkung und zugleich Autosuggestion durch den Glauben an die Wirksamkeit im Spiele gewesen sein.

Über die Art der übertragenen Energieform – falls es sich überhaupt um eine solche handelt und nicht etwa um ein synchronistisches Geschehen im Sinne C. G. Jungs oder um etwas noch anderes – wissen wir kaum etwas. Sollte es sich nicht um einen nur-geistigen Vorgang handeln, so drängt die langjährige Erfahrung in vielen Kulturkreisen zur Vermutung der Übertragung einer feinstofflichen «Energie», Prana genannt (vgl. Kahuna Magie, Yoga-Systeme, psychotronische Energie von Ing. Pavlita, Bioplasma der Sowjets, Od Dr. Reichenbachs, Aura-sehen usw., usw.)

Grösste Luftkatastrophe vorausgesagt!

Die Schweiz. Depeschagentur und die Agence France-presse gaben am 1. 4. 1977 diesen Fall bekannt. Die handschriftliche Prophezeiung von Lee Fried, des 19jährigen Studenten der Duke University von Durham in den USA, vom 21. März wurde vom Präsidenten der Universität in einem versiegelten Umschlag aufbewahrt und sollte nicht vor dem 29. März geöffnet werden. Am Abend dieses Tages wurden die Siegel vor der Kamera des lokalen Fernsehens erbrochen, und der Direktor der Universität las: «Am kommenden Montag werde ich auf der Titelseite einer Zeitung die folgende Schlagzeile lesen: 583 Tote bei Zusammenstoss zweier Jumbo-Jets – grösste Katastrophe der Geschichte der Luftfahrt.»

Die Aussagen: grösste Katastrophe der Luftfahrt, 2 Jumbo-Jets, nahezu richtige Anzahl Tote und nicht vor 29. März öffnen, beweisen die entschieden nicht als Zufall einzustufende Echtheit des Vorausschauens. Vorschau ist eine Leistung der Psyche, die bei Existenz von Zeit und Kausalität unmöglich wäre.

Schweiz

Walther Machalet macht Erdstrahlen sichtbar!?

(Vorträge in Luzern, Zürich, Bern und St. Gallen im Oktober 1976)

Voraussetzung zum objektiven Beurteilen eines solchen neuen Phänomens sind Kenntnisse in Physik, Fotografiertechnik und Paraphysik. Es empfiehlt sich, während eines Vortrags mit Lichtbildern laufend möglichst gründlich Notiz zu nehmen, um nachher die Beurteilung im einzelnen anhand der Notizen vornehmen zu können. – Gerade weil es sich beim Referenten um einen bereits 75jährigen ehem. Lehrer handelt, der sich nach seiner Aussage u. a. seit über 50 Jahren mit der keltischen und vorkeltischen Zeit und ihren Relikten befasst hat, hält man es für kaum denkbar, dass es sich um einen Schwindler handeln sollte. Zudem ist sein Aufwand an Geld und Zeit auf seinen zahlreichen Reisen zu Kirchen, Kathedralen, Kultstätten, Krebshäusern usw. in Nord-, West-, Süd- und Mitteleuropa enorm, ebenfalls sein Verschleiss an Filmmaterial (je 30 Aufnahmen pro Objekt plus 6 Kontrollfotos).

Die Landschafts-, Innen- und Nahaufnahmen zeigen diese typischen parallelen Zickzack-Leuchtsuren, die einen wundersamen Effekt in ihrem Gelb-, Gold- bis Weiss- und Blaulicht ergeben.

Was die physikalischen Erläuterungen des Referenten betreffen, zeigen sie, dass er trotz Mitarbeit von Physikern, Ärzten und eines Professors (?) und jahrelanger Beschäftigung mit diesem Phänomen von Physik wirklich nichts versteht («Lichtpaket» nach «Einstein», krumme parallele kosm. Strahlung seitlich durch ein Fenster, radioaktive Strahlung aus dem Boden in Mengen usw.). Seine Aufnahmen von «Dematerialisationen» von Menschen beweisen, dass er von Dematerialisation keine Ahnung hat (keine Körperteile aufgelöst, wohl aber unscharfe Einstellung. Auf zweimalige Frage sagte er, er habe die dematerialisierte Person nicht dematerialisiert gesehen(!)).

Bereits auf der zweiten Foto zeigte sich der Betrug deutlich: geradestehender Kultbaum im Vordergrund mit kurzen parallelen leicht gebogenen Strahlen, während die Bäume rechts im Hintergrund schief stehen (2 Aufnahmen auf demselben Film). Die immer wieder gezeigten schön parallel laufenden vielseitig gebogenen und sich gel. auch überschneidenden Lichtspuren vor ruhigem oft verschwommenem Hintergrund sind typische verwackelte Aufnahmen von Lichtquellen im Dunkeln. Diese Doppelbelichtungen wurden wohl meist vom Stativ aus aufgenommen, um die «sichtbaren Erdstrahlen» dort zu haben, wo er sie wünschte. Bei der zweiten Belichtung handelt es sich meist um Langzeitaufnahmen des oft im Dunkeln stehenden Objekts, des Innenraums, Landschaft, natürlich bei gelöschten Lichtquellen. Eine einfache Belichtung würde zu einer völligen Überstrahlung aller Objekte durch die Lichtquellen führen. Auf die verschiedenen Methoden der Doppelbelichtung können wir hier nicht eingehen.

Eine gutgläubige Selbsttäuschung ist durch die typischen Doppelbelichtungen u. a. ausgeschlossen. Dass man seinen Mitmenschen viel Zeit und Geld mit solchen Vorträgen und teuren Büchern (Bildbände zu je etwa 60.—) abknöpft, ist unmoralisch. Die Aktivität Machalets in der Öffentlichkeit schadet dem Ansehen der Radiästhesie, indirekt auch der PP. Ungeklärt erscheint uns die Frage, warum er dies tut: Geltungssucht und Finanzierung seiner vielen interessanten Reisen?
29. 10. 76 TL

Uri Geller in Bern!

Am 30. Oktober letzten Jahres trat Uri Geller im Rahmen des VIZO-Balles im Hotel Bellevue-Palace in Bern auf und führte die folgenden Experimente in seiner Show im West- und Ostsaal vor:

1. Telepathische Übertragung von Farb-Vorstellungen vom Publikum auf ihn (beide richtig), ebenfalls zweier Städte (beide richtig) und zweier Zeichnungen (eine richtig, eine ähnlich);
2. Psychokinetisches Reparieren defekter Uhren einiger Zuschauer: das Publikum hatte den Vorgang durch Vorstellung des Ingangsetzens zu unterstützen und auf 1, 2, 3 «work!» zu rufen. H. A. «schaute auf die einen halben Meter vor ihr auf einem Stuhl liegenden Uhren. Unmittelbar nach dem ersten «work!» beobachtete sie, wie der Minutenzeiger einer Uhr einen plötzlichen Sprung von etwa 3 Minuten machte. Diese, wie auch andere Uhren liefen wieder!»;
3. Biegen einer Gabel und eines Löffels bis zum Abbrechen: dies gelang Uri mühelos in wenigen Minuten, wobei sie sich beim Hin- und Herbiegen durch Uri als weich wie Gummi erwiesen! Wie bei Silvio, zeigten sich auch hier die Bruchstellen unverständlicherweise ungebogen und passten nicht aneinander.

Unter Kontrolle dreier Mitglieder der SVPP, die forschend tätig sind, führte Uri am gleichen Abend in privater Sitzung eine starke Gabelbiegung aus und empfahl dann eine metallurgische Untersuchung bei dieser und der Kontrollgabel, da er eine unterschiedliche Molekularstruktur annimmt. Von 3 telepathischen Übertragungen einfacher Zeichnungen zwischen Geller und einem der Forscher gelangen deren 2 sehr gut.
H. A. (Kurzfassung: TL)

Das 7. Ereignis in der TV-Spukreihe

Bereits in den beiden letzten Nummern dieses Bulletins berichteten wir über den Fernsehspuk in N. bei Bern, welcher durch einen geistig sehr regen, aber psychisch stark frustrierten jungen Mann ausgelöst wurde. Am 23. Dezember 1976, kurz nach der Heimkehr dieses extrem offenen und ehrlichen Mannes von seiner Arbeit, geschah um 16.45 Uhr wiederum ein destruktives PK-Ereignis, trotzdem seine psychische Gesundheit dank der Lösung seines Berufsproblems nachgelassen hatte:

Von seinem Zimmer aus hörte er ein dumpfes Klirren im Wohnzimmer. Er eilte hin. Der Schwarz-Weiss-Fernseher lag zerstört am Boden, Bücher hinuntergestürzt, die ca. 60 cm hohe Jesus-Statue aus Gips vom Büchergestell gestürzt und «auf eine mir unnatürlich scheinende Weise zerstückelt (s. Fotos!). – Ursachen dieses neuerlichen Spuks dürften einerseits in seinen schwarzmagischen Praktiken liegen, andererseits in seinem Austritt aus der Kirche! Diese 7 zerstörerischen Spukvorkommen könnten als Warnung gedeutet werden, dass er mit seiner egozentrischen Haltung das Gute, Aufbauende in seiner Seele immer mehr zerstöre.

Am gleichen Tage noch besprach er ein Tonband und verfasste später ein schriftliches Protokoll (beides als Kopie im Archiv der SVPP), in welchem er ausführt: «Ich versichere hiermit durch meine Unterschrift an Eides statt, dass dieses Protokoll, nach bestem Wissen und Gewissen geschrieben, die Wahrheit beinhaltet.» – Der Fall wurde von der Studiengruppe für Parapsychologie, Bern, abgeklärt. TL

Weiterleben nach dem Tode?

Die Kirchgemeinde Matthäus, Bern, führte letzten Winter in überfülltem Saal Rossfeld einen Zyklus von 5 Vorträgen durch über obiges Thema, wobei ein Arzt, ein Theologe, ein Kenner des Buddhismus und der Schreibende als Vertreter der PP referierten. Die Themen der beiden ersten Abende lauteten: «Beweisen die übersinnlichen Erscheinungen das Weiterleben nach dem Tod?» und «Weltbild der PP – was lehren uns die wissenschaftlichen Erfahrungen?» Die folgenden Paraphänomene drängen uns zur Annahme, dass Jenseitige gelegentlich in unsere physikalische Welt eingreifen können: Künden Verstorbener, gewisse Spukfälle, gewisse Tonbandstimmen, automatisches Schreiben und Sprechen in nicht gelernten Sprachen, echte Besessenheit, gewisse Fälle paranormalen Heilens, Extras (Erscheinen Verstorbener auf Fotos), direkte Schrift und direkte Stimme während des Trans eines Mediums, gewisse Fälle von PK und Levitation von Menschen während Spukfällen, dann Lichterscheinungen, Apport, Deport, Durchdringung von Materie, Bildung von Ektoplasma, Materialisationen von Gesichtern, Händen usw. und von Vollphantomen während den Trans-Sitzungen mit starken Medien. Auch die Austritte des feinstofflichen Körpers des Lebenden (mit Beobachtungen «von aussen», mit Astralwanderungen und die Doppelgängererscheinungen) und die Identitätsbeweise durch das automatische Schreiben mehrerer unabhängiger Medien führen uns zur Überzeugung, dass der Mensch nach dem Tode weiterlebt und sich seelisch-geistig weiterentwickelt. Bei all diesen Phäno-

menen verglich der Schreibende jeweils die animistischen Thesen mit der spiritistischen Erklärungshypothese, um die Frage zu klären, welche Deutung naheliegender, glaubhafter sei, welche der Gesamtheit der Einzelereignisse eines Phänomens am ehesten gerecht werde. Den gegen 400 Hörern wurde diese Vielfaltigkeit von parapsychischen und parapsychischen Erscheinungen anhand von Lichtbildern und mit Tonband nähergebracht und gezeigt, dass das Fortleben nach unserem Tode nun als sicher erwiesen gelten darf. Ein streng wissenschaftlicher Beweis dürfte deshalb nicht möglich sein, da wir heute nicht wissen, welche tiefenpsychologischen und noch andersartigen Erklärungsmöglichkeiten später der Wissenschaft zur Verfügung stehen werden. Was den Schreibenden persönlich anbetrifft, so ist er längst von einem bewussten Weiterleben und sich Weiterentwickeln nach dem Tode überzeugt. Sinn des Lebens ist seines Erachtens die seelisch-geistige Höherentwicklung des Menschen, wobei wir uns gegenseitig helfen können und sollen!

TL

Lichtbilder-Vorträge vielerorts!

Dr. phil. M. L. Rybarczyk von Freiburg i. Ü. sprach letzten Winter in Brig vor über 300 Hörern über PP, nachdem diese Veranstaltung durch die Walliser Presse sehr gut vorbereitet worden war. Mit mehreren Lichtbildervorträgen am Coop Center Fribourg hatte er im Oktober/November I. J. seine heute bereits vielseitige parapsychologische Aktivität begonnen. Als freier Journalist verfasste er bereits eine grössere Zahl von Artikeln in den Freiburger Nachrichten, im Walliser Boten und Walliser Volksfreund, im Familienblatt Aufstieg, im Noirblanc u. a. Zudem führte er diesen Frühling im Namen der SVPP einen Kurs von 6 Abenden in Brig durch.

Am 14. Februar hielt TL im Verein für Staatsbürgerkurse in Pieterlen einen öffentlichen Vortrag über die neuesten Spuk- und PK-Fälle der Schweiz. Am 17. Februar gab er den Mitgliedern des Kiwanis-Club Biel einen Einblick in die verschiedenen Gruppen der Paraphänomene.

PP-Kurs an der Universität Freiburg (CH)

Im Mai/Juni referiert Dr. M. L. Rybarczyk an 4 Abenden vor Studenten, Professoren und andern Hörern. Dieser Einführungskurs wird veranstaltet von der «interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie» in Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Institut der Universität. Das Zustandekommen dieses Kurses wird das dortige öffentliche Ansehen der PP wesentlich heben.

Vereinigung der Welschschweizer Heiler!

Während der Zusammenschluss der Deutschschweizer Heiler noch in weiter Ferne liegt, sind ihre welschen Kollegen seit 1968 in der «Association romande des praticiens en thérapeutiques naturelles» zusammengeschlossen. Ihre Statuten mit 28 Artikeln sind gut durchdacht. Art. 19 fordert die Mitglieder auf, ihre Patienten zu verpflichten, in ärztlicher Behandlung zu bleiben und den ärztlichen Anordnungen Folge zu leisten. Um Scharlatane fernzuhalten, resp. auszuschliessen, wur-

den nun strenge Examen eingeführt. Dem Beitritts-gesuch muss der Nachweis beiliegen, dass man mindestens 3 Jahre lang ohne Klage durch Patienten (Zentralstrafregister, Leumundszeugnis) praktiziert hat. In der Aufnahmeprüfung durch 3 von der GV gewählte Heiler werden anatomische, physiologische und pathologische Kenntnisse im Umfang eines Krankenpflegers verlangt. Der Bewerber muss seine besondere Heilmethode erklären. Es folgt dann eine zweijährige Bewährungszeit, während der eine schriftliche Arbeit einzureichen und zu verteidigen ist. (Liberté, 6./7. 11. 76 + Statuten dieser Vereinigung)

Ausland

USA:

James Kitt hatte sein Vermögen von 300 000 Dollars einem Fonds mit dem Auftrag vermacht, die Frage des Überlebens nach dem Tode zu erforschen. Gelder davon wurden der Amerikanischen Society for Psychological Research zugesprochen, und ihr Forschungsdirektor Dr. Karlis Osis sammelte mit Dr. E. Haraldsson bei indischen Ärzten und Krankenschwestern 435 Fälle von Sterbebett-Erscheinungen (Schilderungen Sterbender über das Erscheinen verstorbener Angehöriger und über das Erleben einer «Landschaft» jenseits des Todes). Osis hat bereits 1961 einen Bericht über Aussagen von Ärzten und Krankenschwestern über die Schilderungen Sterbender veröffentlicht: Erlebnisse der Sterbenden in ihrem bereits vor dem Tode ausgetretenen «Seelenkörper» und Begegnung mit bereits verstorbenen Freunden. Der Vergleich der indischen mit den früheren amerikanischen Fällen «bestätigte unsere Hypothese von einer ausserkörperlichen Existenz, die nicht durch medizinische, psychologische oder kulturelle Faktoren erklärbar war.» Bei den USA-Fällen ergab die statistische Auswertung, dass in 87 % der innerhalb 10 Minuten Sterbenden diese von ihnen erscheinenden Verstorbenen abgeholt wurden. Bei den indischen Fällen war dies selten. Das Abgeholt-werden zeigte sich auch bei Patienten, die von ihrer Genesung überzeugt waren. – Ein neuer Bericht aus 1760 Aussagen von amerikanischen und indischen Ärzten und Krankenschwestern ist mit Hilfe von Computer-Auswertung in Arbeit.

Ziel war, Beweise für das Austreten des sog. Feinkörpers zu finden. Daher suchten diese Forscher Yogis, die den absichtlichen Austritt beherrschen. Bei 2 solchen Yogis konnten sie durch Zeugenaussagen am Ort ihres grobstofflichen Körpers und am Ort des sichtbar auftretenden und sogar handelnden Feinkörpers die Echtheit feststellen! Über diese Erkenntnis waren beide tief erschüttert, fanden dafür aber keinen Glauben bei ihren amerikanischen Kollegen.

Dank Presseaufufen meldeten sich Dr. Osis und seinen Mitarbeitern über 100 Menschen mit Austrittserlebnissen, mit denen nun Testserien durchgeführt wurden. Dabei gelang der Nachweis, wenn es sich um «wandelndes Hellsehen», wann um Beobachten während eines echten Austritts handelte. Das Fotografieren des Feinkörpers hingegen gelang Osis noch nicht.

(Peter Andreas: Astralkörper im Versuchslabor. In: Esotera 4/77)

1960 gründete der Gymnasial- und Hochschullehrer Charles E. Ozone die Psychical Research Foundation mit dem Auftrag an den gewählten Direktor des Forschungsinstituts, Dr. William G. Roll, die Frage des Weiterlebens nach dem Tode zu klären. Rolls Untersuchungen umfassen Fälle von Spuk, Austritt, Mediumismus, Totenbett-Erscheinungen, Reinkarnation, Meditation u. a., also lauter Phänomene, die diese Frage berühren. Namhafte Wissenschaftler unterstützen diese Forschung, wie die Professoren Ian Stevenson, J. G. Pratt, J. B. Rhine, H. H. Price u. a. Roll ist Redaktor der Vierteljahres-Zeitschrift THETA, die der Jenseitsfrage gewidmet ist.

Holland:

Am 26. Juli 1976 filmte das holländische Fernsehen ein Experiment, in welchem **Rosmary Brown** nacheinander Musikstücke verschiedener verstorbener berühmter Komponisten niederschrieb, die ihr paranormal diktiert wurden (durch die anwesenden Komponisten?). Gleichzeitig beschrieb der bekannte Hellseher Croiset diese Komponisten. Schon vorher hatte er diese alle richtig genannt, wie sich herausstellte. Anhand von Seekarten aus dem Gebiet des **Bermuda-Dreiecks** und Fotos verschwundener Flugzeuge und Schiffe machten die beiden holländischen Hellseher Croiset und Tholen Aussagen über die Ursachen des Bermuda-Phänomens: Kraftvolles Magnetfeld und heftiger Sog an bestimmten Orten des Meeresbodens mit Aufsprühen des Meeres zu einem dichten Nebel; Bildung eines Wirbels über dem Meere. Die Wirkung dieser Eruptionen, ausgelöst bei gewissen Mondstellungen, sollen nur eine halbe Stunde über dem Meere dauern. – Ob diese Aussagen durch hellsehendes oder telepathisches Wahrnehmen der bekannten Erklärungshypothesen zustandekommen oder durch Hellsehen wirklicher Sachverhalte, bleibt eine offene Frage. Viele Aussagen der beiden angesehenen Hellseher erscheinen uns recht abstrus. (Esotera, 4/77)

Frankreich

Wie sehr die meisten Trickkünstler noch in ihren veralteten Vorstellungen des «Unmöglich» gegenüber dem Geller-Effekt verstrickt sind, zeigte die tumultartige Reaktion auf den Vortrag von Frau H. Andrès und den Film über die paranormalen Biegungen anlässlich des 10. Französischen Trickkünstler-Kongresses in Lyon im November letzten Jahres. Die Berichte von H. Andrès und Rolf Mayr, die am Kongress teilnahmen, beweisen uns, dass unter den Zaubern vieler Länder gegenwärtig heftige Auseinandersetzungen über das Dafür und Dagegen ausgetragen werden. Rolf Mayr versucht in seinem Bericht, die psychischen Hintergründe dieser emotionsgeladenen Abwehr abzuklären: Neid, durch das grosse Informationsbedürfnis über die Gellerini immer mehr in den Schatten gestellt zu werden; Angst, ihr vertrautes Weltbild zu verlieren und zudem auch ihr Ansehen in der Öffentlichkeit. Daher sei ihre Reaktion mit unlogischen und völlig subjektiven Argumenten zu verstehen. Ihre Gegnerschaft aus Prinzip verhärte sich zusehends. (Berichte von H. Andrès und Rolf Mayr vom 16./17. 11. 1976)

Italien:

Erfreulich ist das starke Anwachsen des Interesses für PP in jungen wissenschaftlichen Kreisen: Wie uns Dottore Piero Cassoli, unser Preisgewinner von 1975, aus Bologna mitteilt, arbeiten viele Studenten an wissenschaftlichen Thesen, von welchen letztes Jahr wenigstens deren 8 eingerichtet worden sind. Dr. Cassolis Tochter hat am 10. Februar dieses Jahres mit einer Dissertation über «Zusammenhänge zwischen PP und Psychiatrie bei Heilern» doktoriert. Er selber wird ein weiteres Buch herausgeben, und zwar über seine Experimente mit Heilern, ein Thema, das er seit 20 Jahren schon verfolgt.

Nach einer Fernsehsendung mit Trickkünstler Alexander, der die Biegephänomene von Uri Geller vorführte, erhielt Dr. Cassoli gegen 2000 Briefe von Leuten, bei denen sich diese Gabe ebenfalls zeigte, z. T. auch noch etliche Zeit später! Cassoli schätzt gemäss Anzahlen von Telefonanrufen, dass sich damals am 26. Dezember letzten Jahres etwa 10 000 Metallobjekte bog!

Am 12./13. März dieses Jahres führten die 3 wissenschaftlichen Gesellschaften Italiens (von Mailand, Bologna und Rom) mit weiteren kleineren Gruppen ein «Gespräch am Runden Tisch» durch, eine wichtige Tagung mit Referaten der leitenden Forscher Italiens, jeweils gefolgt von Diskussionen. Diese Zusammenarbeit der 3 Gesellschaften begann eigentlich mit dem Kongress in Campione 1975, an welchem der Schreibende über die Gellerini in der Schweiz sprechen durfte. Leider wird das Ansehen der PP durch eine finanzstarke Genueser Gesellschaft geschädigt, ebenfalls durch oberflächliche sensationelle Bücher und oberflächlich arbeitende neuentstandene Gruppen. Andererseits freuen wir uns darüber, dass an der Universität Bologna bereits ein 2. Kurs in Vorbereitung ist und vom Script des 1. Kurses schon 3000 Kopien verkauft sind. Dies beweist das grosse Interesse für PP unter den Studenten. (Brief von Dott. P. Cassoli, Bologna, 20. 3. 77) TL

Berichtigung (?)

Was die Telepathieversuche Mitchells an Bord von Apollo 14 betrifft (letztes Bulletin, S. 3), widersprechen die Angaben im Buch von Hans Barth zum Teil denjenigen im Buche von Peter Andreas/Caspar Kilian: «Die phantastische Wissenschaft» (Fischer TB 1975, S. 88 f.): Die effektiv an 4 Tagen versuchten telepathischen Übertragungen (nicht immer genau zur vereinbarten Zeit) ergaben ein Psi-missing mit einer Zufallswahrscheinlichkeit von 1 : 3000, was bekanntlich ebenfalls als Telepathieleistung gedeutet wird, aber im negativen Sinn. Die Versuchszahl war m. E. aber zu gering für eine mathematische Auswertung. Aus begreiflichen Gründen dürfte die NASA diese Experimente geheim halten wollen, oder aber diese fanden ohne deren Wissen statt. Entsprechendes dürfte auch für die Nautilus-Unterseeboot-Telepathieversuche gelten: gelangt dann doch etwas an die Öffentlichkeit, so wird es von den offiziellen Stellen abgestritten (vgl. die langjährigen UFO-Dementis!).

TL

Kanada:

Das «International Institute of Integral Human Sciences» in Montreal führte vom 4.–6. März d. J. ein internationales Symposium durch über das Thema: Leben, Tod und parapsychologische Forschung.

Namhafte Wissenschaftler und Publizisten aus verschiedenen Staaten der USA und Kanadas sprachen über ihre Erforschung des Austritts, der Reinkarnation, der Sterbebett-Erscheinungen, der Tonbandstimmen und der Extras (Erscheinen von Gesichtern Verstorbener beim Fotografieren).

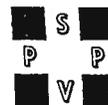
Dänemark:

Schwebende Tische und Menschen bei Sven Türck doch echt? Der langjährige gründliche Spukforscher, Dr. William Roll, Durham (USA), berichtet in seinem neusten Buch: «Der Poltergeist» (Aurum Verlag 1976), sein damaliger Nachbar, der dänische Schriftsteller Jacob Paludan, sei kurz nach dem 2. Weltkrieg dabei gewesen, als Objekte frei schwebend von 3 Kameras mit Blitzlicht fotografiert wurden. Dabei konnte der Standort des Fotografen Türck und der anderen Personen inkl. Medium anhand leuchtender Arm- und Stirnbänder ständig bestimmt werden. Paludan konnte sich keine Betrugsmöglichkeit vorstellen. Solche Phänomene werden auch von Sitzungen mit Medien anderorts wie auch von zahlreichen Spukfällen gemeldet. Bei diesen Türck-Sitzungen wurde das Medium auch selber in der Luft schwebend (mit und ohne Stuhl) mehrmals fotografiert. Über die Levitation von Menschen berichteten wir in unserer vorletzten Nummer.

Das neue Buch über Schweizer Spuk und Psychokinese

Im September erscheint das von Theo Locher und Guido Lauper verfasste, mit Bildmaterial reichlich versehene Buch: Schweizer Spuk und Psychokinese. Die von Mitarbeitern der SVPP untersuchten Spukfälle der letzten Jahre seit 1966 und etliche Schweizer Psychokinese-Fälle der 70er Jahre werden dargestellt. In weiteren Kapiteln äussern sich der Zürcher Tiefenpsychologe Prof. Dr. C. A. Meier, der St. Galler Physiker Prof. Alex Schneider und der Spiritist Dr. Wolfgang Eisenbeiss als Fachleute zu diesen Phänomenen. Theo Locher zeigt die Möglichkeiten und Methoden der Spukuntersuchung auf und stellt die Typen des Spuks und ihre Gesetzmässigkeiten allgemein dar. Dieses kleine aktuelle Werk enthält auch eine Reihe historischer Schweizer Spukfälle. Das Geleitwort schrieb die kürzlich verstorbene Nestorin der Parapsychologie, Dr. Gerda Walther. Das Vorwort verfasste Prof. C. A. Meier.

Unsern Abonnenten ermöglichen wir, das Buch durch Voreinzahlung an die Buchausgabestelle für die Schweiz, G. u. E. Lauper, 3700 Spiez, zu beziehen, wobei Sie als Geschenk die durch Dr. M. L. Rybarczyk, Freiburg i. Ü., auf diesen Zeitpunkt fertiggestellte Kurzbibliographie erhalten. Diese umfasst neben der Angabe und den kurzen Zusammenfassungen der etwa 40 wichtigsten aktuellen Werke eine kurze Einführung in die Parapsychologie, einen geschichtlichen Überblick über die PP in der Schweiz sowie Angaben über die wichtigsten Zeitschriften, Gesellschaften und Institutionen in Europa. Jedem Leser dieses Bulletin werden im Spätsommer ein Prospekt und ein Einzahlungsschein, der als Bestellformular gilt, zugestellt.



Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

Der 4. Volkshochschulkurs in Biel seit 1965!

Zwei neue Gellerini Frankreichs, verglichen mit unsern Gellerini-Untersuchungen bei Schweizern; Erich, Maximilian und Silvio – die Berner Gellerini; Nützliche Verwendung von Pendel und Rute; Unsere neusten Spuk- und PK-Fälle 1974–76 – ihre Bedeutung für unser Weltbild. Dieses waren die Themen der 4 Kursabende im November letzten Jahres, die von Rolf Mayr, der Studiengruppe für PP, Bern, Dr. Mark Studer und TL bestritten wurden. Vor überfülltem Hörsaal wurden diese Phänomene mit Lichtbildern, Filmen und Demonstrationsmaterial unserer Ausstellung veranschaulicht, wobei erstmals in Biel die Silvio-Filme und 2 Lehrfilme gezeigt wurden.

Das Musikschaffen der Rosmary Brown

(Filmvorführung mit Referaten von Frau Dr. Elisabeth Rüt, Zürich, und Bernhard Raymond, London, am 29./30. November in Biel und Bern)

Unter grossen finanziellen Opfern produzierte Raymond diesen 55-Min.-Farb-Tonfilm über die paranormale Leistung dieser einfachen Hausfrau und Witwe aus London. Wohl hat sie als Kind Klavierspielen gelernt, ist aber musikalisch nicht geschult und könnte nach dem Urteil der Musikwissenschaftler nie solch wertvolle Sonaten, Scherzos, Quartette und gar Symphonien komponieren. – Die Zürcher Psychotherapeutin Frau Dr. Rüt verstand es, uns in Biel und Bern, dann auch in Heerbrugg und Zürich, die Vergangenheit und den äusserst bescheidenen Charakter dieser Frau vorzustellen. Rosmary Brown schuf bis heute gegen 300 Musikwerke. Im Film hören wir Teile aus einer Reihe von Stücken (Schubert, Rachmaninow, Beethoven, Chopin, Liszt, Haydn) und in den Interviews mit Musikern und Musiktheoretikern vernehmen wir, dass diese Stücke echt im Stile der damaligen Klassiker sind und typisch den Charakter dieser wiedergeben. Wir schauen der Entstehung eines Beethoven-Stückes zu und erleben diese neue Musik, die in eine herrliche Landschaft hineingestellt ist. Sie hört den betreffenden Komponisten ihr die Buchstaben der Noten diktieren und schreibt laufend diese Noten auf ihr Notenpapier. Dabei sieht sie die Künstler und spricht mit ihnen, ein Hellseherleben, das sie schon als 7jähriges Kind hatte! Oft bricht der Kontakt unerwartet ab, und häufig ist sie erschöpft von dieser anstrengenden Arbeit, aber glücklich, wieder ein neues Werk geschrieben zu haben, das dann von bekannten Pianisten interpretiert wird.

Gewiss war es für die zahlreichen Hörer in den überfüllten Sälen bei uns fast nicht zu glauben, dass diese einfache Frau mit Beethoven, Liszt usw. spreche, die ja «längst verstorben» sind. Eine animistische Deutung (Überleistung oder ungeheurer Inhalt des menschlichen Unbewussten) oder die These von der Anzapfung des Weltbewusstseins,

welches alles Vergangene, Gegenwärtige und Künftige enthält, werden dem ganzen Geschehen nicht gerecht. Wenn wir dem Entstehen eines solchen Kunstwerks zusehen, sind wir genötigt zuzugeben, dass die spiritistische These hier weit naheliegender, natürlicher ist.

Leider wurde Rosmary Brown von wissenschaftlichen Parapsychologen noch nicht untersucht: neben physiologischen Messungen während des Kunstschaffens, Versuchen mit anwesenden Hellsehern, mit Tonbandstimmen u. a. liessen sich zahlreiche vorbereitete Fragen an die berühmten Komponisten stellen (Vorgehen, Jenseitsforschung). Die Art ihrer akustischen und visuellen Wahrnehmungen und vieles andere wäre abzuklären. Eine Menge neuer Erkenntnisse für das Verstehen dieser Vorgänge wäre die Folge. Gespannt sind wir auf die Beurteilung der Texte, die ihr Albert Einstein, Bertrand Russell, George Bernard Shaw, C. G. Jung u. a. diktieren zu haben scheinen. Mit viel Mühe soll sie komplizierte Formeln durch Einstein erhalten haben.

Hellseh-Demonstration mit Mrs. Gay Muir

Am 14./17. Januar führten wir in Bern und Biel diese Veranstaltungen durch, die zugleich vielen Mitgliedern eine Privatsitzung ermöglichten. Während die spontanen Aussagen dieses Londoner Mediums vor vollem Saal im Alfazentrum in Bern bloss etwa 10% Treffer enthielten, die nicht gut auf Zufall zurückgeführt werden konnten, war die erste halbe Stunde in der Aula des Wirtschaftsgymnasiums in Biel als hochsignifikant zu bezeichnen. Das Zusammenspiel von Medium und Übersetzer und die Flüssigkeit des Übersetzens waren in Biel weit günstiger für paranormale Leistungen. Die 2. halbe Stunde verschlechterte dann in Biel das Gesamtergebnis, welches trotzdem noch als signifikant zu werten war (ca. 52% Treffer von den 32 bewerteten Aussagen). Ein grosser Teil der Aussagen konnte nicht bewertet werden, da zu verschieden deutbar, z. T. unklar, oft ohne Reaktion des Angesprochenen und zudem viele Ratschläge und Aussagen von «Jenseitigen» enthaltend. Auf viele der gestellten Fragen trat das Medium nicht ein, oft recht fadenscheinige Ausreden verwendend oder aber dank Menschenkenntnis gute Treffer erzielend. Eine zahlenmässige Auswertung ist schon daher sehr schwer, weil das Mass der Einzigartigkeit eines Treffers nicht berücksichtigt wird.

Der Präsident gab einen kurzen Einblick in die theoretische Deutung des Geschehens: obgleich die Mitwirkung Verstorbener nicht widerlegt werden kann, ist es doch höchst wahrscheinlich, dass das Medium in den meisten Fällen die Anwesenden telepathisch anzapft; gelegentlich dürfte es sich auch um Hellsehvorgänge handeln. – Im Gegensatz zu den Hellseh-Demonstrationen von Charles Horrey 1974 verzichtete der Präsident diesmal auf die sehr aufwendige mathematische Auswertung.

Wenn die zahlreichen in Bern und Biel gehaltenen Privatsitzungen auch viele recht wage Feststellungen und Ratschläge zeitigten, scheint die Zahl der durchaus befriedigten Benutzer dieser seltenen Gelegenheit doch beträchtlich zu sein. Nochmals herzlichen Dank an die Organisatorinnen und die Übersetzer!

GV 1977

Die am 22. Februar in der Aula der Universität Bern durchgeführte Generalversammlung nahm anstelle des aus dem Vorstand austretenden Erwin Kälin (Beschränkung der Amtsdauer auf 8 Jahre) Dr. phil. M. L. Rybarczyk, Freiburg i. Ü. auf, wobei Herrn Kälin für seine grosse Arbeit für die PP-Ausstellung gedankt wurde. Durch eine kleine Ergänzung der Statuten (Art. 8, Abs. 1) kann die sehr stark belastete Kassierin Frau Weyeneth im Vorstand verbleiben. Mit folgendem Nachsatz zu Art. 8, Abs. 1 wurde das Verbleiben von Prof. Alex Schneider, St. Gallen, ermöglicht: «Ein Sitz im Vorstand kann durch den Delegierten einer der anderen parapsychologischen Gesellschaften besetzt werden ohne Beschränkung der Amtsdauer desselben.» Frau Ding und Fräulein Ursula Gilomen, beide von Biel, wurden als neue Revisorinnen gewählt, und zwar anstelle der zurückgetretenen Frau F. Rösch, Biel, und Herrn Guido Lauper, Spiez. – Zum Schutze unserer Vereinigung – ein Pseudo-Doktor, sogar «H. C.», «Dipl. Parapsychologe», hatte sich in unsere Gesellschaft eingeschlichen – wurden unsere Statuten ergänzt durch Art. 4bis: «Jedes Mitglied verpflichtet sich, das Ansehen der Vereinigung nicht zu schädigen. Es darf in Drucksachen sowie in der Presse und andern Massenmedien nicht zu Werbezwecken auf seine Mitgliedschaft bei der Vereinigung hinweisen, es sei denn, es hätte dazu die schriftliche Erlaubnis des Präsidenten.» – Nach der GV fand wie üblich die

Verleihung der Preise 1977

vor dem öffentlichen Publikum statt. Für seine Erforschung der Bélmez-Gesichter und seine Förderung der PP in Spanien wurde Prof. German de Argumosa, Madrid, mit einem Preis ausgezeichnet. Prof. Dr. A. R. George Owen aus Toronto, Kanada, erhielt den ersten Preis 1977 im Betrage von Fr. 1500.— und zwar für seine Spuk- und Hypnose-Forschung, wie auch für seine gründliche Abklärung der PK-Phänomene bei Matthew Manning und seine Herausgabe der Zft. «New Horizons». Der zweite Preis (ebenfalls Fr. 1500.—) ging an den englischen Biologen John Randall in Anerkennung für seine Experimente mit Kindern und Tieren und für sein neues Buch: «PP and the Nature of Life». Der englische Student Leslie Price aus London wurde mit dem 3. Preis im gleichen Betrage ausgezeichnet für seine Förderung der PP in England und für die Herausgabe seiner Zft.: «The Christian Parapsychologist». Schliesslich erhielt Ernesto Spinelli, Forschungsassistent in Guildford, England, den 4. Preis im Betrage von Fr. 1000.— für seine ASW-Experimente mit Kindern. Aufgabe unserer Vereinigung ist es, ausländische Forscher in ihren meist recht selbstlosen Bemühungen zu ermuntern.

Meine Erforschung der teleplastischen Gesichter von Bélmez

(Lichtbildervortrag von Prof. G. de Argumosa und Prof. Alex Schneider, St. Gallen, am 22. Februar in der Universität Bern)

Der von Prof. Schneider gegebene Überblick über die verschiedenen Typen von Phänomenen der Psychographie verhalf den Hörern, die

seltamen Bélmez-Ereignisse dann eher verdauen zu können. Mit Hilfe seiner Lichtbilder erklärte er uns mit seinem klaren Formulierungsvermögen und deutlicher Stimme die direkte Schrift auf verschlossene Tafeln und auf Zimmerwände, die Abdrücke in Russ, Ton u. a., direkte Gravur in Uhr und Ring, das paranormale Erscheinen von Gesichtern auf Fotos (Extras), die in Tuch, Papier und Holz eingebrannten Hände usw.

Professor Argumosa schilderte uns anschliessend den ganzen Ablauf des Erscheinens, sich Veränderns, Auflöserns und Wiedererscheins dieser häufig Schrecken ausdrückenden Gesichter auf dem Küchenboden eines spanischen Bauernhofs seit dem 23. August 1971. Die 2,8 m tiefe Grabung förderte menschliche Knochen zutage. Durch mehrere Forscher wurde durch Versiegelung und Wieder-Fotografieren die Echtheit bewiesen. Es handelt sich um einen ortsgebundenen Spuk, bei welchem die Bäuerin Energielieferantin zu sein scheint, der aber niemals bloss als Leistung ihres Unbewussten verstanden werden kann. Die Unterdrückungsversuche der spanischen Behörden hatten zur Folge, dass die PP als solche in weiten Bevölkerungskreisen Spaniens bekannt wurde und nun auf immer grösseres Interesse stösst. Sehr eindrücklich waren die Fotoreihen sich verändernder Gesichter und die Stimmen und Schreie, die paranormal auf Tonbänder gelangt waren. Leider liess die Aussprache der mitgebrachten Übersetzerin viel an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Zur vollen Zufriedenheit verlief hingegen das gemütliche Beisammensein der Mitglieder am gemeinsamen Nachtessen und auch nach dem Vortrag im Restaurant Rudolf. Dies war die gute Gelegenheit zu persönlichen Kontakten mit medial Begabten und zu den Forschenden. (Wir verweisen auf unsere Publikation über Bélmez in der letzten Nummer des Bulletins!)

Jahresbericht des Präsidenten

1976 – unser Jubiläumsjahr – war für uns ein Jahr lebhafter Aktivität, was die Publikationen, die Tagespresse und die Veranstaltungen betrifft. Anlässlich unserer GV in der Aula der Universität Bern verliehen wir am 27. Februar Frau Dr. Yvonne Duplessis aus Paris den 1. Preis und dem Biophysiker Scott Hill aus Kopenhagen den 2., und zwar in Anwesenheit der beiden Preisgewinner. Prof. Dr. Erwin Nickel, Freiburg i. Ü., sprach anschliessend über «Das Paranormale im Blick auf unser Weltverständnis». Tags darauf führten wir erstmals ein Symposium durch mit Lichtbilder-Referaten der Preisgewinner und der Studiengruppe Bern, gefolgt von den Besprechungen dieser Themen.

Öffentliche Vorträge in Biel und Bern veranstalteten wir über die Themen: Eigene Hellsehererlebnisse in Vergangenheit und Gegenwart (Frau I. Huber, Unterkulm); Neustes aus der Erforschung der Tonbandstimmen (TL); Spiritismus und PP (Dr. W. Eisenbeiss, St. Gallen); Die Gipsabgüsse der Materialisationen am I. M. I., Paris (Dr. Y. Duplessis, Paris); Seltene parapsychikalische Phänomene (Prof. Dr. W. Schiebeler, BRD); Rosmary Browns Musikschaffen (Bernard Raymond, London, und Dr. E. Ruff, Zürich). Mit den Migros-Klubschulen Aargau und Solothurn führten wir vom Januar bis März Kurse von je 6 Abenden mit den Referenten Frau H. Andrès, Günter Henn, Dr. M. Studer, Rolf Mayr/Markus Müller, Prof. A. Schneider und TL durch. Diese waren

erstmalig von einer kleinen Ausstellung über unsere bisherige Tätigkeit begleitet. Im November folgte ein Kurs von 4 Abenden an der Volkshochschule Biel. Vor Ärzten und Spitalpersonal in Biel sprach der Präsident über PK und paranormales Heilen. Die Kirchgemeinde Bern organisierte einen Vortragszyklus über die Frage: «Jenseits des Todes?» Dabei erläuterte der Präsident an den 2 ersten Abenden anhand von Lichtbildern und Tonbandstimmen den über 300 Hörern das Weltbild der PP und die Paraphänomene, die auf ein Leben nach dem Tode hinweisen.

Höhepunkt des Jahres war für uns natürlich die Jubiläumstagung am 18. September in der Inneren Enge in Bern, die den Mitgliedern und einigen Gästen vorbehalten war. Erstmals wurde unsere neue Ausstellung gezeigt, die neben 17 Grosstafeln und 4 Vitrinen und automatisch gemalten Bildern unsere Forschungsarbeit, unsere Testgeräte und die bisherigen Publikationen (die Orientierungsblätter der 10 Jahre, die Grünen Blätter u. a. m.) umfasste. Vorträge mit Lichtbildern, Filmen und Tonband orientierten die Anwesenden z. T. über sehr seltene Phänomene der PP. Die Presseorientierung hat sich gelohnt, indem in mindestens 7 Zeitungen Berichte erschienen. Sieben ausländische Zeitschriften wurden informiert, und zwar mit der Hoffnung, Gesellschaften und Gruppen im Ausland zu vermehrter Aktivität anzuregen, andererseits diese zu ermuntern, aus eigenem Forschungsmaterial ähnliche Ausstellungen aufzubauen.

Die Forschung kam im vergangenen Jahr eindeutig zu kurz. Immerhin konnte durch die Berner Gruppe ein weiteres Fernseh-Spukgeschehen und durch den Präsidenten ein PK-Fall abgeklärt werden, während Lehrer Markus Müller in Zusammenarbeit mit einem Geologen und einem Arzt Radiästhesieversuche durchführte. Wir verweisen auf die Berichte in den beiden Nummern des Bulletins.

Was unsere Publikationen betrifft, erhielten die Mitglieder auch 1976 3 Nummern unserer Orientierungsblätter mit den Themen: Mediales Malen (mit Abbildungen); Seltsame Erlebnisse einer Hellseherin und Jean-Pierre Girard – das grosse PK-Medium Frankreichs. Die beiden Nummern des Bulletins enthielten nebst den obgenannten Berichten Artikel über Teleportation eines Menschen, deutliche Tonbandstimmen, Besessenheit und Exorzismus, Spukfall 1975 bei Biel, der sich vor und nach einem Selbstmord ereignete, neue PK-Ereignisse bei den Berner Gellerini, physikalischer Nachweis der Wirkung einer Heilerin, das Phänomen der direkten Stimmen beim Medium Leslie Flint, London, Gesichter von Bélmez in Spanien, Pseudospuk bei Luzern, Geller-Effekt und neuste Forschung in andern Ländern.

Allen dauernden und gelegentlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Präsident herzlich und freut sich, dass sich nun weitere Mitglieder zur Verfügung gestellt haben und mithelfen, ihn zu entlasten. Ein besonderer Dank gilt wiederum unserer wirklich vielbeschäftigten Kassierin. Unser zweites Jahrzehnt hat mit erfreulich reger Aktivität in der breiten Öffentlichkeit begonnen.

Kurse an Migros-Klubschulen

In Zusammenarbeit mit unserer Vereinigung führten die Klubschulen Migros in Baden und Luzern dieses Frühjahr Kurse von je 6 Abenden

durch. Mit Dias, Filmen und Experimentiergeräten wurde die über Er-
warten grosse Zahl von Hörern orientiert über:

Wasserfunde mit Pendel und Rute, Telepathie und Hellsehen, paraps.
und parapsychische Erscheinungen im Überblick, die Berner Psy-
chokinese-Medien Silvio, Erich und Maximilian, der Austritt des Fein-
körpers, PP in Goethes Faust, mediales Malen und Schreiben, Ton-
bandstimmen – Kontakte mit dem Jenseits? und neuste Spuk- und PK-
Fälle der Schweiz.

Die Referenten waren Joseph Seiler, Bern, Dr. med. dent. M. Studer,
Muri, Prof. Alex Schneider, St. Gallen, Rolf Mayr mit der Studiengruppe
für PP, Bern, Dr. M. L. Rybarczyk, Freiburg, Alfred Lischka, Bregenz,
Henri v. Schumacher, Luzern, Dr. Franz Keller, Bern, und Dr. T. Locher,
Biel.

Biofeedback – Technik der Bewusstseinsveränderung zur Erlangung
paranormalen Fähigkeiten?

(Dia-Vortrag von René Schmid, Psychotherapeut, St. Gallen, am 25. u.
26. April in Biel und Bern)

Unter B. verstehen wir die Rückmeldung von Körperfunktionen an das
Bewusstsein, handle es sich um den Herzschlag, die Körpertempera-
tur, die Muskelspannung in irgend einem Teil des Leibes, den wir zu
überwachen wünschen, seien es die verschiedenen Hirnwellen oder
der elektrische Widerstand der Haut. Um diese Rückmeldung zu er-
möglichen, benötigen wir passive Anzeigergeräte (Biofeedback-Geräte),
die z. B. aus einem Kopfhörer unterschiedliche rhythmische Tonfolgen
von verschiedener Tonhöhe abgeben u. a. m. Wie wir beim Drehen des
Autosteuerrades durch Blick auf die Strasse lernen, wie und wieviel
wir die Fahrtrichtung korrigieren müssen, lernen wir mit Hilfe dieser
Geräte, wie und wo wir z. B. unsere Spannungen in Teilen der Musku-
latur lösen müssen, die etwa durch Aggressionen bedingt sind, wie wir
eine seelische Entspannung erreichen oder wie die Durchblutung des
Kopfes zu steuern ist, um Migräne zu bekämpfen usw. Wir lernen kör-
perliche und seelische Prozesse bewusstmachen. Eine Reihe el. Vor-
gänge im Körper können durch diese Geräte gemessen und akustisch
oder zeichnerisch dargestellt werden, so dass wir die betreffenden
Körperfunktionen zu verändern lernen in Richtung auf eine Heilung.
Da die verschiedenen Hirnwellen-Muster (Alpha, Beta, Theta, Delta)
verschiedenen Bewusstseinsstadien entsprechen, ist es möglich, mit
hochqualifizierten, aber leider sehr teuren Geräten diejenigen Entspan-
nungszustände einzuüben, unter denen Hellseh- und Vorschau-Vor-
gänge häufig sind. Allzuvielen billigen Geräten sind heute im Handel,
die den Trainierenden zu Fehlverhalten führen und häufig seine Gesund-
heit schädigen (Unterhaltungselektronik). – René Schmid, Leiter des
Ps. Instituts St. Gallen, der eine reiche Erfahrung in der heilsamen
Verwendung des B. besitzt, verstand es, anhand vieler Dias das Verständ-
nis für die nützliche Anwendung dieser Methoden zu wecken. Dies
bewies auch die reichlich benützte Diskussion. Er behandelt in seiner
Praxis Stottern, Dauerschmerzen, Migräne, Epileptiker, Drogensüch-
tige, Neurotiker u. a.

PP-Kurs im Wallis

Im Namen der SVPP führte Dr. M. L. Rybarczyk im April/Mai in Brig
einen gutbesuchten öffentlichen Kurs von 6 Abenden durch, der den
Themen Wahr- und Warträume, Telepathie und Hellsehen, PK und
Spuk u. a. gewidmet war.

Bermuda-Dreieck – ein Grenzphänomen

Durch Tagespresse, Illustrierte und Bücher sind uns diese sonder-
baren Berichte bekannt. Ist das plötzliche Verschwinden von Schiffen
und Flugzeugen, ohne die üblichen Spuren zu hinterlassen, ein Phäno-
men der Parapsychik? Gehört es zum Forschungsgebiet der Extra-
terrestrier? Zur Tiefenpsychologie gehört es nicht. Wie präsentiert sich
das Geschehen? Was wissen, was vermuten wir über seine Ursachen?
Das Bermuda-Dreieck soll sich von den Bermudainseln nach Süd-
florida, von dort nach Osten bis über die Insel Puerto Rico hinaus und
wieder zu den Bermudainseln erstrecken. Andere Forscher beschrei-
ben es noch grösser als elliptische Form. Zahllose Schiffe und Flug-
zeuge verkehren in diesem Gebiet jahraus jahrein ohne Unfall, und
Stellen des Hinuntergesogen-werdens durch ein lokal extrem verstärk-
tes Gravitationsfeld wären längst entdeckt worden (tiefe Kraterbildung
der Meeresoberfläche). Konstante Stellen extremer magnetischer Aber-
ration wären ebenfalls längst bekannt und würden gemieden. Immer-
hin werden in diesem Gebiet öfters als andersorts magnetische Anoma-
lien festgestellt durch Piloten, Schiffe und Küstenwache. Das spurlose
Verschwinden hat sich an vielen verschiedenen völlig unregelmässig
angeordneten Stellen ereignet, wie die Karteneintragungen zeigen.
Seit 1945 sind so über 100 Schiffe und Flugzeuge verschwunden, ohne
die auf allen Weltmeeren üblichen Spuren zu hinterlassen: Wrackteile,
Schaumgummikissen der Flugzeuge, Leichen, Ölflecke, verdächtige
Ansammlungen von Haien und Treibgut an der Küste. Damit sind auch
über 1000 Menschen spurlos verschwunden.

Zur Phänomenologie:

In vielen Fällen spielten alle Kompassnadeln verrückt (unregelmäs-
sige Bewegungen der Nadel und Rotation derselben), und die Elektro-
nik versagte. Der Funkkontakt war gestört oder setzte ganz aus.
Schiffe und Flugzeuge meldeten, sie wären in einem Nebel, trotzdem
dort nachgewiesenermassen schönes Wetter herrschte. Aufgewühltes
Meer zeigte sich bei Windstille. Eine statistische Untersuchung ergab,
dass die Zahl verschwundener Flugzeuge dort viel grösser ist als
anderorts. Es soll sich stets um erfahrene Piloten mit Funk, Rettungs-
material, zudem meist gutem Wetter und fast in allen Fällen bei Tages-
licht gehandelt haben. Wegen des jeweiligen Ausfalls der Elektronik
nützt die selbstsendende Rettungsboje nach dem Absturz nichts.

Einige Fälle liefen glimpflich ab: Beobachtung des plötzlichen Absak-
kens des Schleppschiffs, wobei sich der Kapitän retten konnte; lau-
fende Schiffsgeneratoren, die aber keinen Strom abgeben; Flugzeuge,
die bei schönem Wetter unerwartet in eine heftige Turbulenz geraten,
andere, die hinauf und hinunter gerissen werden und sich noch glück-
lich retten können.

Von Kolumbus, von Piloten und Apollo-Astronauten wird das seltsame Leuchten des weissen Meerwassers berichtet. Rätselhaft ist auch das rasche Schwächerwerden unverständlicher Funksprüche, wie wenn die betr. Flugzeuge sich sehr rasch entfernt hätten.

Einige Fälle:

Am 5. Dezember 1945 verschwand eine Staffel von 5 Bombern. Das Funkgespräch des Leiters wurde aufgezeichnet: Ausfallen der Kompass, Verirrung, seltsame Veränderung des Meeres, Fehlen einer SOS-Meldung u. a. Das ausgesandte Suchflugzeug mit 13 Mann an Bord verschwand ebenfalls, ohne seinerseits eine SOS-Meldung durchgegeben zu haben! Eine enorme Suchaktion wurde nun in Szene gesetzt: über 300 Flugzeuge und zahlreiche Schiffe suchten systematisch etwa 100 000 km² ab, ohne Wrackteile oder Ölflecke zu finden. Auch wochenlanges Suchen nach Treibgut an der Küste blieb erfolglos. In einem andern Falle suchten 72 Flugzeuge fast Flügel an Flügel über 150 000 Quadratmeilen ab. Bei den Suchflächen wurden auch Wind und Strömung des Meeres berücksichtigt.

Schiffe in Sichtnähe ihres Heimathafens verschwanden, Flugzeuge kurz vor der Landung! Dampfer, Yachten, Segelboote verschwanden und Schleppkähne samt der Mannschaft, wobei das Verbindungskabel abgerissen wurde. 1880 verschwand eine Fregatte mit 290 Passagieren, 1918 ein Versorgungsschiff mit 309 Personen, welches 152 m lang war. Ebenso rätselhaft sind diejenigen Schiffe, die ohne Besatzung, aber mit der Ladung von 1840–1955 auf dem Meere treibend gefunden wurden, wie wenn nur die Besatzung weggesogen, dematerialisiert oder geraubt worden wäre. Private, militärische und Verkehrsflugzeuge verschwanden, stets ohne Notruf! Funksprüche schienen öfters auf das Eingreifen Ausserirdischer hinzuweisen. Dieses spurlose Verschwinden ist auch in andern Teilen der Weltmeere bekannt, besonders zwischen Japan und den Bonin-Inseln. Dort verschwand das Forschungsschiff, das durch Messungen (lokale atmosphärische, magnetische und Schwere-Störungen) das Rätsel lösen sollte.

Erklärungsversuche

1. Welche Deutungsversuche fallen weg?

Die folgenden können die Gesamtheit der Phänomene niemals befriedigend erklären: Meuterei, Explosion der Schiffsladung, Flutwellen durch Seebeben, Luftwirbel, Wasserhosen und andere atmosphärische Anomalien, fehlerhafte Konstruktion oder Treibstoffmangel der Flugzeuge, Versagen des Motors oder des Piloten; lokale Anomalien des magnetischen oder Schwerefeldes der Erde: würden Flugzeuge und Schiffe in die Tiefe gerissen, kämen Wrackteile an die Oberfläche, zudem wären die Schiffe ohne Besatzung damit nicht erklärt.

2. Welche Thesen können mangels höherer Kenntnisse nicht beurteilt werden?

Die Energie eines starken Magnetfeldes oder magnetischen Wirbels könnte Materie auflösen oder in eine andere Dimension überführen, weshalb Schiffe, Flugzeuge und Besatzungen dann unsichtbar würden

für uns. Laut Erfahrung müsste es viele solche Orte der Dimensionsänderung geben. Ein solcher Wirbel verursache den Übertritt der Materie in ein anderes Raum-Zeit-Kontinuum. (Laut Kant sind Raum, Zeit usw. nur Denkkategorien, wobei die Wirklichkeit, das «Ding-an-sich» für uns unerkennbar bleibt). Die sog. «Fliegenden Untertassen», die UFOs, würden umgekehrt in unser Raum-Zeit-Kontinuum eindringen und dieses wieder verlassen.

Zahlreiche Funde und Beobachtungen durch Taucher bewiesen, dass dort die Hochkultur Atlantis untergegangen sei (Bauten, auch mit riesigen Blöcken, Strassen, Terrassen, Pyramidenformen, riesige Kuppelgebäude unter Wasser usw.): die untergegangene Kraftzentrale (Sammlung von Energie in Kristallen) wirke immer noch zerstörend.

Was ist von der These der koexistenten Dimensionen mit Antimaterie zu halten, wird der heutige Kernphysiker gefragt.

3. UFOs (Unidentified Flying Objects):

Dr. Manson Valentine will 30 Jahre lang Fälle des Verschwindens im Zusammenhang mit zur gleichen Zeit gesichteten UFOs gesammelt haben. Längst bekannt ist das Versagen der Automotoren, der Scheinwerfer, der Kompass und der Elektronik von Flugzeugen bei Anwesenheit eines UFO. Diesem Phänomen entspricht das häufig noch gemeldete Versagen der Kompass und der Elektronik vor dem Verschwinden der Schiffe und Flugzeuge. (Vgl. den grossen Elektrizitätsausfall im NE der USA 1965 und die gleichzeitige Beobachtung von UFOs über dortigen Hochspannungsleitungen.) Denken wir auch an die Berichte in der indischen Mahabarata: dort lesen wir von den Vimanas = Kampfflugmaschinen, von denen aus der Feind bewusstlos gemacht wurde und ganze Armeen und Städte verbrannt wurden aus Distanz. Diese Legendenchrift enthält Schilderungen von Giftgas, Bomben mit Raketenantrieb, Raumfahrt, Explosionen wie mit unseren Atombomben usw., usw.

Millionen von Menschen behaupten, UFOs gesehen zu haben, 10 000e von schriftlichen Berichten existieren darüber, die bis ins Altertum zurückreichen. Die Fallsammlungen durch wissenschaftliche Gruppen (NICAP usw.) scheinen zu lehren, dass die UFOs besonders an unserem Flugwesen und unserer Raumfahrt interessiert sind. Mehrere Astronautenflüge scheinen begleitet worden zu sein von UFOs (Gemini 4 und 7, Apollo 12). Die amerikanische Luftwaffe hat längst Dienstvorschriften über das Verhalten bei UFO-Sichtungen, zudem heute einen systematisch aufgebauten mit Zeichnungen versehenen sechsseitigen Fragebogen für die Beobachter, um möglichst exakte Erfahrungen zu sammeln. Die stets dann folgenden Dementis erschweren die objektive Aufklärung der Bevölkerung leider entscheidend. Im Bermuda-Dreieck werden die UFOs öfters gesichtet als in andern Gebieten der Erde. Das Eintauchen, aus dem Meer Herausschiessen und das unter Wasser extrem rasche Schwimmen der UFOs wurde öfters beobachtet, auch von der Marine. Daher auch die Vermutung, die verschwundenen Schiffe und Flugzeuge seien durch die UFOs entführt worden. Hinaus in den Weltraum? Oder auf den Meeresgrund, zur wissenschaftlichen Untersuchung in den dortigen Labors? (Was ist von riesigen Unterwasser-Kuppeln zu halten, welche Berufstaucher wo gesehen haben wollen?)

Zur Überzeugung eines Entführens kam auch der Pilot und bekannte UFO-Forscher Spencer, der das Verschwinden eines 175 m langen Schiffes bei ruhiger See in Küstennähe und von Flugzeugen kurz vor der erfolgreichen Landung nur als Eingriff der UFO-Wesen verstehen kann. Aus seinen Fallstudien schliesst er auf 2 UFO-Typen: die ca. 24 m Durchmesser grosse Scheibenform und das riesige Mutterschiff (Zigarrenform oder Kreisscheibe), welches neben 12 und mehr Scheiben-UFOs auch grosse irdische Schiffe und Flugzeuge aufzunehmen vermöge.

Wollen wir ohne Vorurteile diese Phänomene untersuchen, wäre es unwissenschaftlich, die Möglichkeit der Existenz der UFOs und ihrer Entführungen zum Zwecke der Untersuchung unserer Zivilisation auszuschliessen. Auszuschliessen wäre beim heutigen Stand der Unterwasserforschung vorläufig auch nicht die Möglichkeit, dass die Kultur der UFOs an verschiedenen Stellen unserer Weltmeere Unterwasser-Zivilisationen mit Forschungsstationen entwickelt hätten und natürlich auch Verkehrsverbindung zu ihrem «Heimatstern», möge dieser nun ausser- oder innerhalb unseres Sonnensystems sein (Inneres von Planeten oder Planetoiden). Die Vermutung geht dahin, dass diese UFO-Kultur durch die langjährige Beobachtung die Gefahr der Selbstzerstörung der Menschheit kennt und daher Menschen, Zivilisationsgüter, Tiere, Pflanzen und Gesteine auf ihren «Heimatstern» entführt, um allenfalls wenigstens Erinnerungsobjekte dort in einem Museum und Zoo zu sammeln, evt. auch die irdischen Lebewesen dort unter künstlicher Umgebung weiter zu züchten. Schiffe und Flugzeuge würden deshalb wegtransportiert (durch welche Art von Anziehungskraft?), weil dies über dem Meere weit weniger auffällt wegen der zahlreichen normalen Unfälle als ein «Raub» auf und über dem Festland. Es wäre denkbar, dass ihnen dies nicht bei jeder Selbstzerstörung einer Planetenkultur rechtzeitig gelang, weshalb sie dies bei uns nun vorsorglich früh genug taten und weiterhin tun werden. Uns völlig fremde Kulturen im Weltraum mögen zudem Gründe für diese Entführungen haben, die sich unserem Vorstellungsvermögen entziehen. Dass sie in den letzten Jahrzehnten unsere technologische Entwicklung weit intensiver als früher überwachen, wäre denkbar, da sie evtl. unser Vordringen in den Weltraum mit Besorgnis feststellen. Gute Kenner der UFO-Forschung halten die Erklärung des Verschwindens durch Einwirken der UFOs als die glaubhafteste natürlichste These.

Der nüchterne, Spekulationen abhoide Leser möge diesen mit vielen Fragezeichen versehenen Artikel entschuldigen. Der Schreibende glaubt, damit einen echten Bedarf an Information über Tatsachen und über Erklärungsversuche zu decken und hofft, zum Nachdenken und zur Erweiterung des Weltbildes des Einzelnen beizutragen. TL
(Charles Berlitz: Das Bermuda-Dreieck, Zsolnay Verlag, 1975, u. a. m.)

Bücher und Zeitschriften

J. G. Pratt: *Psi-Forschung heute*. 208 S., Aurum Verlag 1976

Dieser langjährige Mitarbeiter Prof. Rhines, jetzt Professor an der paraps. Abt. der medizin. Hochschule der Universität von Virginia, behandelt objektiv die selber an Ort kennengelernte PP-Forschung in

der USSR, seine Versuche mit dem hochbegabten Hellsehmedium Pavel Stepanek, die «Wecker»-Hellsehexperimente des van Vuurde in Südafrika, die Gedankenfotos von Ted Serios und Prof. Ian Stevensons Reinkarnationsforschung. Er stellt die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung seit 1960 dar und gibt nebst detaillierter Beschreibung von Versuchen eine grössere Zahl neuer Spontanfälle wieder. Schade, dass dieses Werk in sehr kleiner Schrift gedruckt ist.

William G. Roll: *Der Poltergeist*. 228 S., Aurum Verlag 1976

Als Direktor des Forschungsinstitutes der Psychical Research Foundation in Durham, USA, die sich die Klärung der Überlebensfrage als Ziel gesetzt hat, hat Roll u. a. zahlreiche personengebundene Spukfälle untersucht. In seinem Werk stellt er diese ausführlich mit ihrer aufregenden Phänomenologie dar: fliegende Gegenstände, Gebissenwerden wie von den Zähnen einer Fledermaus, sich öffnende und entleerende Flaschen, Zerstören häuslicher und kirchlicher Gegenstände, Lichtblitze u. a. m. Er gibt Anweisungen, wie man sich bei Spuk verhalten soll und wie der Laie anhand seines Fragebogens Wertvolles zur Abklärung beitragen kann.

Jule Eisenbud: *Gedanken-Fotografie*. 357 S., über 150 Abb., Aurum Verlag 1975

Wie bringt es dieser unter Alkoholeinfluss stehende Ted Serios zustande, eine Unmenge der Vorstellungsbilder seines Unbewussten und seines Bewusstseins auf den Film der Polaroidkamera zu werfen? Was sind es für Bilder? Wie lässt sich eine solche Fähigkeit entwickeln und während Jahren immer wieder aktivieren, wie dies der amerikanische Psychiater Dr. Eisenbud mit ihm tat? In welcher Weise kann rein Geistiges physikalisch auf die lichtempfindliche Filmschicht einwirken? Den Leser interessieren bes. die spannende Schilderung des Werdegangs dieses leider äusserst seltenen Ausnahmemenschen und die zahlreichen abgebildeten Fotos, welche Ted nicht zuletzt dank der klugen geduldigen Führung durch Dr. Eisenbud erzeugen konnte.

Ernesto Bozzano: *Übersinnliche Erscheinungen bei Naturvölkern*. 324 S., Aurum Verlag 1975

Während 50 Jahren hat der Autor Fälle aus zahlreichen Ländern, bes. von den Naturvölkern gesammelt und stellt diese hier nach Typen geordnet dar: Fälle akustischen und psychokinetischen Spuks, Apporte, Feuerprobe, Fälle schwarzer Magie, von Hellsehen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Fälle des Austritts und des Astralwanderns, Heilverfahren bei Medizinmännern u. a. Vieles hat er in Sitzungen mit Medien selbst erlebt. Er stellt mediumistische Sitzungen dar, in denen nebst Telekinesen, Materialisationen und direkte Stimmen entstehen, Phänomene also, die in unserem Kulturkreis äusserst selten sind. Es ist ein grosses Verdienst des Aurum Verlags, endlich dieses längst vergriffene Werk wieder zugänglich gemacht zu haben. Laie und Fachmann schätzen die fesselnde Lektüre dieser Fallsammlung und deren Folgerungen. Die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten Bozzanos sind in viele Sprachen übersetzt worden.

Ebermut Rudolph: *Die geheimnisvollen Ärzte*. 350 S., Walter-Verlag, 1977

Eine ganze Anzahl Heiler deutschsprachiger Gegenden sind in diesem Werk abgebildet und ihre Heilerfahrungen und Methoden beschrieben.

Nicht nur Handauflegen und Gebet, auch Segenssprüche, Formeln, Heilen anhand von Haaren des fernen Kranken u. a. führen immer wieder zur Heilung ärztlich nicht geheilter Krankheitsfälle. Viele der Heiler sind von einer tiefen Frömmigkeit erfasst, und ihre ethische Haltung scheint bei der Heilwirkung eine wesentliche Rolle zu spielen. Häufig hat der Heiler seine Heilkraft von einem Verwandten oder einem Fremden übernommen mit der entsprechenden Verpflichtung zu völlig selbstloser Heilertätigkeit. Der Autor hat nebst grosser Erfahrung in unterentwickelten Ländern jahrelang zahlreiche Heiler aufgesucht und seine Befragungen nebenbei auch statistisch ausgewertet. Seine Schilderungen sind eine wohl für jeden ergreifende Lektüre.

Grenzgebiete der Wissenschaft, 3/76, Innsbruck:

Der slowakische Physiker Dr. Julius Krmessky stellt seine seit 15 Jahren trainierte PK-Leistungen an den fotografisch wiedergegebenen selbst konstruierten Apparaturen dar und behauptet, jedermann könne durch Übung dieselbe Wirkung auf diese leicht drehbaren und schiebbaren Systeme ausüben durch seine Hände und Finger. Dieselben Dreh- und Schiebebewegungen erreicht er auch durch seinen konzentrierten Blick und sogar bei geschlossenen Augen durch seine Vorstellungskraft. Wir vermuten, dass das Austreten einer heute noch nicht messbaren Odkraft und deren Wirkung auf mehrere Meter Distanz gemäss der Vorstellung eingeübt werden kann. Auf frühere Odforschung haben wir in dieser Zft. schon mehrmals hingewiesen. Bewegung von Objekten, Aufschaukeln einer Kompassnadel, Biegen von Metall, Heben von Tischen usw. und Gedankenfotos wären diesfalls Phänomene, die durch vorstellungsgesteuertes Aussenden von Od zustandekämen.

Zft. der «Deutschen Gesellschaft für Parapsychologie», Flemingstr. 4, 2000 Hamburg 60:

Diese mitte August letzten Jahres in Hamburg gegründete Gesellschaft gab erstmals auf Weihnachten eine 34 S. umfassende Zft. heraus. Sie stellt die Umstände und Probleme bei der Gründung dar, bringt einen Artikel über Geistoperationen in Brasilien durch einen neuen Logurgen, ein Interview mit Friedrich Jürgenson und eine Reihe neuer Spontanfälle aus Deutschland. Wir Schweizer gratulieren der initiativen Redaktorin Frau Hildegund Zehmke zu dieser wohl gelungenen Nummer und wünschen viel Erfolg!

R G S , 1/77, St. Gallen:

Mit überzeugender Klarheit und Sachkenntnis deutet Prof. Alex Schneider in seinem Artikel «Radiästhesie und PP» die Vorgänge beim Pendeln und Ruteln: meist ist Pendel und Rute der Auslöser zu einem telepathischen oder hellseherischen Geschehen (Psychoskopie). In seltenen Fällen geht der Automatismus über in eine Berührungs-Psychokinese (Pendel springt von selber an, ändert abrupt die Schwingungsform usw.). Diesen Übergang in PK beschreibt er auch für andere Automatismen (Tisch- und Glasrücken, aut. Schreiben usw.). Er zeigt, durch welche Experimente der Radiästhesist wichtiges zur Klärung paranormaler Vorgänge beitragen könnte und deutet auch auf die ethischen Gesichtspunkte beim Pendeln hin.

Wählen Sie als

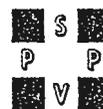
Weihnachtsgeschenk

das mit reichhaltigem Bildmaterial versehene, packend geschriebene Buch des Aurum-Verlags

Schweizer Spuk und Psychokinese

(neuste Fälle der Schweiz)
von Theo Locher / Guido Lauper
Preis: Fr. 33.30

Bei Voreinzahlung auf Postcheckkonto 34 - 3695, Buchausgabestelle SVPP, Spiez, erhalten Sie postwendend und portofrei gratis dazu die **Kurzbibliographie** von Dr. M. L. Rybarczyk. Diese enthält Zusammenfassungen von 47 parapsychologischen Büchern, eine kurze Einführung in die PP, einen geschichtlichen Einblick in die PP der Schweiz und eine Zusammenstellung von Zeitschriften und europäischen Gesellschaften.



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift
(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von
Dr. phil. Theo Locher
Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel
Industriestrasse 5, 2555 Brügg
Telefon privat: 032 53 20 53
(am ehesten erreichbar 18-21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1976 + 1977 = **Fr. 20.-**
(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement
im Jahresbeitrag von **Fr. 40.-** inbegriffen)
Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,
Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.
Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt	Seite
Die PP als ein Grenzgebiet der Psychologie	1
Wir empfehlen einige Werke	3
Ingo Swann	3
Experimente und Erfahrungen	5
Sinnvolle Zufälle	8
Schweiz	10
Ausland	11
SVPP	15
Wer ist ein Parapsychologe?	19
Bücher und Zeitschriften	20
Wer stiftet einen Preis?	24
Wir warnen!	24

November 1977

12. Jahrgang

2. Nummer

WERDEN SIE MITGLIED DER SVPP!

Unterstützen Sie mit Ihrer Mitgliedschaft die Verbreitung der parapsychologischen Erkenntnisse und die parapsychologische Forschung in unserem Lande!

Wir bieten Ihnen in den zwei- bis dreimal jährlich erscheinenden ORIENTIERUNGSBLÄTTERN Berichte über neuste und frühere Forschung, und zwar für jeden Leser in leicht verständlicher Sprache. Zudem erhalten Sie die Einladungen zu allen Vorträgen und Kursen in der Schweiz, die die SVPP entweder selber oder in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen und Migros-Klubschulen durchführt. In unregelmässiger Folge erhalten unsere Mitglieder die sog. GRÜNEN BLÄTTER, welche auf einer bis drei Seiten eine Kurzfassung über eines der Paraphänomene enthalten. Nächsten Frühling schenken wir jedem Mitglied die ca. 70 Seiten umfassende «Geschichte der PP der Schweiz», die die Leistungen der Schweizer Parapsychologen seit 1850 enthält und die ganze Entwicklung der PP mit Einschluss der 3 Gesellschaften in der Schweiz zur Darstellung bringt.

Ziele der SVPP:

Diese 1966 in Biel gegründete wissenschaftliche Gesellschaft hat die Aufgabe, die Phänomene der Parapsychologie bekanntzumachen und das Verständnis für deren Erklärungstypen zu fördern. Durch ihre Forschertätigkeit trägt sie zur Mehrung der Erkenntnisse bei und dient als Bindeglied zwischen den Interessierten.

Aktivität:

Öffentliche Vorträge und Kurse an vielen Orten der Schweiz. Veranstaltungen, die den Mitgliedern vorbehalten bleiben. Regelmässige Bedienung der Tagespresse mit Vortragsberichten, Interviews und weiteren Artikeln. Herausgabe des Schweizerischen Bulletin. Herausgabe der Orientierungsblätter und der Grünen Blätter für die Mitglieder. Vermittlung von Adressen von medial Begabten (Hellsehern und Heilern). Beratung und Unterstützung der Mitglieder bei eigenen Experimenten und Fallabklärungen. Die SVPP ist seit Jahren auch forschend tätig und besitzt zu diesem Zwecke einen **Forschungsfond**. Sie verleiht anlässlich ihrer GV seit 11 Jahren in der Universität Bern **Preise für wissenschaftliche Leistungen** an ausländische, gelegentlich auch an schweizerische Forscher. Ihr **Hilfsfond** unterstützt notleidende Parapsychologen im Ausland.

Jahresbeitrag inkl. Bulletin: 40.— (+ 20.— Eintrittsgebühr).

In Familiengemeinschaft Lebende: 50.— (+ 30.— Eintrittsgebühr).

Studenten, Schüler und in finanziell prekären Verhältnissen Lebende: 25.— (+ 10. Eintr.). Letzterfalls bitten wir um Orientierung des Präsidenten: Dr. Theo Locher, 2555 Brügg/Biel, Telefon 032 53 20 53 (meist 18—21 Uhr erreichbar).

Ihre Anmeldung als Mitglied und Ihre Überweisung der 40.— + 20.— = 60.— auf PK 25 - 12526 gelten für das Kalenderjahr 1978.

Werden Sie Mitglied der SVPP!

Die Parapsychologie als ein Grenzgebiet der Psychologie

Die Parapsychologie wird nun seit praktisch einem Jahrhundert systematisch betrieben. 1882 wurde die Society for Psychical Research (S. P. R.) gegründet. Doch schon 1876 hatte William Barrett (1845 bis 1926), ein bedeutender Physiker, Professor an der Universität Dublin, mit der Vorlegung seiner Arbeit über telepathische Experimente und unerklärliche Klopflaute («Some phenomena Associated with Abnormal Conditions of Mind») vor die British Association for the Advancement of Science den entsprechenden Impuls dazu gegeben.

Seither haben sich viele bedeutende Wissenschaftler mit der Parapsychologie beschäftigt. Viele Ärzte, wie Gustav Geley, Schrenck-Notzing, Rudolf Tischner; Psychiater wie Cesare Lombroso und Eugen Bleuler; Biologen wie Hans Driesch und Fanny Moser; und viele Physiker angefangen bei William Crookes, über Johann K. Friedrich Zöllner bis zu Wolfgang Pauli und Pascual Jordan.

Es war auch ein Naturwissenschaftler, der Biologe Joseph Banks Rhine, der die quantitativ-statistische Methode in die Parapsychologie hineinbrachte. Aber erst seit sich Psychologen von internationalem Rang wie Théodore Flournoy, Sigmund Freud und Carl Gustav Jung mit der Parapsychologie beschäftigten, konnte diese auch echte Fortschritte machen. Die Paraphänomene sind ja vor allem Produkte der menschlichen Psyche; deswegen kann nur die Psychologie als Wissenschaft von der menschlichen Psyche zu ihrer Erklärung beitragen. In diesem Sinn ist ja die Parapsychologie nichts anderes als ein Grenzgebiet der Psychologie.

Leider erlauben viele Vorurteile manchen Menschen nicht, die Parapsychologie ganz objektiv zu betrachten. Dabei sind ihre Argumente gegen die Parapsychologie gar nicht wissenschaftlicher Art, sie stammen meistens aus der subjektiven Erfahrungssphäre der Betroffenen und sind meistens weitanschaulicher Art.

Wie könnte es auch anders sein: die Parapsychologie ist zwar eine interdisziplinäre Wissenschaft «par excellence», und ohne die Zusammenarbeit mit fast allen anderen wissenschaftlichen Disziplinen könnte sie ihre Probleme kaum lösen, aber einen echten Überblick darüber, was sie ist bzw. nicht ist, kann nur jemand geben, der sich ausführlich mit ihr beschäftigt hat. Und nicht jemand, der sein Wissen über Paraphänomene auf ein paar Zeitungsartikel zu diesem Thema und vielleicht ein paar Erfahrungsberichte aus der Bekanntschaft stützen kann. Es tummeln sich leider allzu viele Dilettanten auf diesem Gebiet, weil jeder meint, dass er da auch etwas mizureden hätte. Das liegt natürlich auch teilweise damit zusammen, dass man oft die Parapsychologie als einen Sammelbegriff für alles, was nicht erklärbar ist

oder irgendwie dubios ist, gebraucht. Dabei hat sie einen definierten Zuständigkeitsbereich: die PARAPSYCHOLOGIE ist die Wissenschaft von den paranormalen Phänomenen, die von der menschlichen Psyche bedingt sind. D. h. sie beschränkt sich auf die Phänomene der ausser-sinnlichen Wahrnehmung (ASW) und der aussermotorischen Aktivitäten (AMA) sowie der Vorgänge, bei denen diese mitbeteiligt sind oder denen sie zugrunde liegen (sog. sekundäre Paraphänomene).

Zu der ASW gehören: Telepathie und Hellsehen; Hellsehen sowohl in Raum als auch in der Zeit: Vergangenheit (Retrokognition) und Zukunft (Präkognition).

Zur AMA gehört vor allem die Fernwirkung (Psychokinese) und die Fernverformung (Psychoplastik), dann die Materialisationen und Erscheinungen. Hierher werden auch die Apporte und Deporte gezählt. Zu den sekundären Paraphänomenen gehören folgende Vorgänge: mediales Heilen, die Conceptophonie (direkte Stimme, Tonbandstimmen...), die Conceptographie (Gedankenfotografie, Extras, Psychographie...), die mediale Malerei, die Exteriorisationen, die Doppelgängererscheinungen, die Tierparapsychologie, die Radiästhesie uam.

Wichtig für die Erklärung der sekundären Paraphänomene sind auch die sog. Automatismen. Diese sind Vorgänge, die zwar selbst keine Paraphänomene sind, aber paranormale Wahrnehmungen bewusst machen können und diese auszudrücken erlauben. Es gibt physikalische und psychische Automatismen. Z. B. automatisches Schreiben, automatisches Buchstabieren, Pendeln, Ruteln uam.

Es gibt natürlich auch innerhalb der Parapsychologie besser und schlechter erforschte Gebiete. Am gründlichsten untersucht wurden bisher die ASW-Phänomene und einige aussermotorische Aktivitäten, wie z. B. die Psychokinese. Vieles bleibt noch zu tun. In vielen Hinsichten ist die Parapsychologie noch ein Pionierland. Es ist damit zu rechnen, dass bald eine allgemeine Theorie der Parapsychologie vorliegen wird. Die wesentlichsten Impulse sind dabei wohl von der Tiefenpsychologie zu erwarten.

Parallel dazu geht die Verarbeitung der Forschungsergebnisse in die Weltanschauung. Man darf wohl jetzt schon annehmen, dass die Parapsychologie wesentlich zur Umgestaltung unserer gegenwärtigen Weltanschauung beitragen wird.

Deswegen sei es uns erlaubt, mit den Worten von Prof. E. Nickel, des Präsidenten der Imago Mundi — das Ziel dieser internationalen Forschergemeinschaft ist es ja, die Ergebnisse der sog. Grenzwissenschaften in die Weltanschauung hinein zu verarbeiten — zu schliessen: «In der Neuinterpretation der materiellen Wirklichkeit liegt eine metaphysische Aufgabe ersten Ranges, ja es scheint, als ob sich hier — übergreifend auf den biologischen Sektor — eine zweite kopernikanische Wende anbahnt.» (E. Nickel: Zugang zur Wirklichkeit, 1963, S. 30.)
Dr. Mario Ladislaus Rybarczyk, 1700 Freiburg (Ry)

Wir empfehlen einige Werke

- BENDER, Hans: Parapsychologie. Entwicklung, Ergebnisse, Probleme, Darmstadt, 1966, *1976.
— * Unser sechster Sinn, Stuttgart, 1971
— Telepathie, Hellsehen, Psychokinese, München, 1972
— Parapsychologie. Ihre Ergebnisse und Probleme, 1976
- BONIN, Werner: Lexikon der Parapsychologie und ihrer Grenzgebiete, 1976
- BOZZANO, Ernesto: Übersinnliche Erscheinungen bei Naturvölkern, Freiburg im Breisgau, 1975
- DRIESCH, Hans: Parapsychologie, Zürich, 1952
* KELLER, Werner: Was gestern noch als Wunder galt, München/Zürich, 1976
- LOCHER, T. und LAUPER, G.: Schweizer Spuk und Psychokinese, 1977
* PRATT, J. G.: PSI-Forschung heute, 1973
- RHINE, J. B.: Die Reichweite des menschlichen Geistes, Stuttgart, 1950
- RHINE, J. B. und PRATT, J. G.: Parapsychologie, Grenzwissenschaft der Psyche, Bern/München, 1962
- * RINGGER, P.: Parapsychologie, Zürich und Stuttgart, 1972
- TISCHNER, R.: Geschichte der Parapsychologie (1922), 1960
- * TYRELL, G. N. M.: Mensch und Welt in der Parapsychologie, Bremen, 1976
- UCCUSIC, Paul: PSI-Resümee, Genf, 1975
- * VOLMAR, F. A.: Berner Spuk, Bern, 1969
(Bücher mit * als Einführung besonders geeignet)
- ZEITSCHRIFTEN: ESOTERA, Vlg. H. Bauer, Freiburg i. Br. (monatlich)
SCHWEIZERISCHES BULLETIN FÜR PARAPSYCHOLOGIE, Herausgeber Dr. T. Locher, Brügg/Biel (2mal jährlich)
GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT, Resch Verlag, Innsbruck, Österreich (Quartalschrift)
PARAPSYCHIKA, Psi-Fonds, Basel

Ry

Ingo Swann

Bereits als Kind erlebte dieses in amerikanischen PP-Labors berühmt gewordene Medium einen Austritt: als sein Körper während einer Operation unter Narkose stand, konnte er von aussen zuschauen, «wie das Skalpell des Arztes in seinen Rachen eindrang» und «... wie die herausgeschälten Mandeln in eine Schale geworfen wurden und diese hinter Papierrollen verborgen wurde». Wenn auch nicht als einziger,

gelang es ihm doch, Metalladern und Erdöl aufzuspüren, eine Hellschuldung, die für Nebenverdienst sorgte! Er wurde Künstler, zog nach New York und fand eine Arbeit bei der UNO. Bei seinem Haustier, einem kleinen Nager, entdeckte er, dass dieser all die Gedanken von ihm lesen konnte, die mit dessen Gewohnheiten zu tun hatten. Eine gedankliche Wechselwirkung schien sich zwischen beiden zu entwickeln.

Längst sind seine paranormalen Fähigkeiten in Labors getestet worden, wobei er gleichermassen Forschungsobjekt wie auch Untersuchender ist: Swann gelang es, die Veränderung der Temperatur in einem Graphitstück willentlich herbeizuführen, welches sich in einer Thermosflasche befand. Dies setzt eine Zugabe von Energie voraus, was für uns völlig unerklärlich ist. Die Forscherin, Dr. Gertrude Schmeidler von der Abteilung für Psychologie der Universität New York, war aus eigener Erfahrung so geschickt, eine wissenschaftliche Versuchsanordnung zu schaffen, die den speziellen Begabungen Swanns entsprach: abgeschirmte Wärmefühler wurden an die Graphitstücke angebracht, und die Versuchsbedingungen wurden im Verlaufe des halbjährigen Experiments laufend verändert. Swann zeigte dabei signifikante Erfolge. Aber — hatte er wirklich die Temperatur psychokinetisch verändert, oder hatte er die Messinstrumente (Wärmefühler oder Messstücke) beeinflusst? Dr. Schmeidler kommt in ihrem Bericht zum Schluss, dass er — und auch andere Vpen — durch PK die Temperatur in den Messstücken verändert. Ein seltsamer Vorfall ereignete sich, als Swann herausfinden wollte, wo die Wärmefühler in der Thermosflasche angebracht waren. Während er dies «mental überprüfte», fiel die Temperatur in 30 Sekunden um ca. 1°! Welche Energieform bewirkt solche physikalische Veränderungen?

Am Stanford Research Institute in Kalifornien wurde er von den zwei Laser-Physikern, den Professoren Puthoff und Tart geprüft: es gelang ihm, ein durch Aluminiumbehälter und Kupferkanister verkleidetes und «durch einen hochwirksamen Ableiterschirm geschütztes» magnetisches Feld paranormal zu verändern. Er konnte dieses Feld willentlich schwächen und verstärken, oder hatte er das Messgerät psychokinetisch bewirkt? Im Doppelblind-Verfahren konnte Swann durch sein Training an diesem Institut entfernte Lokalitäten, wie Gebäude, Strassen, Brücken u. a. paranormal wahrnehmen, oft in Details, trotzdem von diesen Objekten dem Versuchsleiter nur die ggr. Länge und Breite bekannt war. — Im Labor von Dr. Karlis Osis, dem Forschungsdirektor der American Society for Psychical Research, wurde er an einen Polygraphen angeschlossen, der laufend seine Hirnwellen, Puls, Atmung u. a. aufzeichnete. Er schien bei diesen Versuchen von einem völlig andern Standort aus die Lage von Objekten richtig angeben zu können. Dieser Vorgang entspricht nicht der ASW, eher einem normalen Sehen, einer Hinausversetzung des Sehvorgangs, wie Osis schliesst.

¹⁾ Martin Ebon: Mehr als nur Versuchskaninchen. In: Esotera 12/76

²⁾ Paraps. Review, New York, Januar/Februar 75, pag. 1f.

³⁾ Ingo Swann: To Kiss Earth Good-Bye

Experimente und Erfahrungen

Tausende von Gedankenfotos in Rom?

Der jetzt 70jährige ehemalige Direktor einer Filmproduktionsgesellschaft und Drehbuchautor Ulderico Sciarretta erzielt seit 14 Jahren in Rom in seinen spiritistischen Sitzungen mit einer Reihe von medial Begabten sog. Gedankenfotos auf lichtempfindlichem Film. Im dunklen Raum wird jedem ein 27-DIN-Ilford-HP4-Film auf die Stirn gebunden. Oft verlaufen diese Experimente erfolglos, oft zeigen sie Strahlungen, unscharfe Formen, klare Bilder und auch gut leserliche Schrifttexte. Der Autor des Berichtes hatte solchen Film selber mitgebracht, jede Folie gegen die Möglichkeit des Vertauschens mit einem besonderen Zeichen und fortlaufenden Nummern versehen und die einzelnen Folien den Medien selber im Dunkeln überreicht zum Umbinden an der Stirne. Die «medial belichteten» Folien entwickelte und fixierte er dann selber. Er behauptet, unter vielen unbelichteten einige belichtete Folien erhalten zu haben und steht daher für die Echtheit des Phänomens ein. Auch Reportern vom italienischen Fernsehen soll dieser Nachweis gelungen sein. — Die Wände der Räumlichkeiten von Sciarretta sind überdeckt mit Hunderten von solchen Fotos, und Sciarretta ist überzeugt, das Phänomen habe mit Gedankenfotos nichts zu tun, sondern werde durch seine 2 Schutzgeister erzeugt. Wir hingegen vermuten ein Hinausprojizieren von Bildern aus dem Unbewussten dieses Mediums. Gleiche Experimente sind vor Jahren auch in Kalifornien gelungen. (Hellmuth Hoffmann: Lichtsymbole von «drüben». In: Esotera 4/77)

Maximilian, das dritte Berner PK-Medium

Wie Silvio und Erich Stutz, so entdeckte auch der damals zwölfjährige Maximilian K. durch die Uri-Geller-TV-Sendung seine übersinnliche Begabung. Diese manifestierte sich im Biegen von Besteckteilen durch direkten Fingerkontakt. Erst Mitte August vorigen Jahres wurde ich durch seinen Vater auf ihn aufmerksam gemacht. Bislang bog er nur im Psi-unorientierten Bekanntenkreis, welcher sein Biegen als «nichts Besonderes» deklarierte. Die PK-Leistungen zeigten sich bei dem sensiblen und zurückgezogenen Durchschnittsschüler nur in einem engen Spektrum, jedoch mit einer beachtenswerten Reproduzierbarkeit. Auch bei ihm konnte ich keinen Aufwand an Konzentration bemerken; er schien «nur zu spielen». In einem Extremversuch liess ich ihn bei grösster Ablenkung biegen, indem er in seiner rechten Hand den sich biegenden Kaffeelöffel hielt, mittels der anderen Hand mit meinen Kindern an Plastiksoldaten spielte und gleichzeitig eine Fernsehensendung anschaute. Selbst in dieser Situation war kein Leistungsabfall festzustellen, da der Löffel für 60 Grad Biegung seine damals «üblichen fünf Minuten» benötigte.

Die Tatsache, dass ich Maximilian bei zehn teilweise sehr skeptischen Trickkünstlern vorstellte, die weder eine Täuschung noch einen Versuch dazu feststellen konnten, spricht für meine Überzeugung seiner Echtheit.

Ich «missbrauchte» seine Sicherheit, um skeptische Trickkünstler von der PK-Existenz zu überzeugen, was auch in vier Fällen gelang. Zwei Wochen nach seiner Entdeckung waren seine PK-Fähigkeiten weitgehend verschwunden. Vielleicht war es ein pubertätsbedingter Zufall oder habe ich im Kampfe um die Anerkennung von Psi ein «Wunder» sinn- und nutzlos an Skeptiker «verheizt»? Jedenfalls unterlag Maximilian später einem Merkmal vieler Medien, denn auch er versuchte seine verlorenen Psi-Kräfte mit plumpen Täuschungsversuchen zu kompensieren.

Münchenbuchsee, im Oktober 1977

Rolf Mayr, Trickkünstler

Das Zürcher Experiment mit der «kosmischen Ernährung»:

Nach der Methode von Frau Hilde Heilmaier wurde unter Leitung des Zürcher Psychiaters Balthasar Stähelin, Professor für psychosomatische Medizin an der Universität Zürich, ein Fasten-Experiment durchgeführt. Das Testergebnis bezeichnet er als «medizinische Sensation». Normalerweise ist ein Mensch nach 4 Tagen Flüssigkeitsentzug tot. Unter strengsten Kontrollbedingungen (Fernsehüberwachung rund um die Uhr, ständige Laboruntersuchungen) «fasteten eine 35jährige Frau sieben und ein 39jähriger Mann 11 Tage lang». Völlig unverständlich für die Wissenschaft ist das Fehlen von Hunger- und Durstgefühlen, trotzdem gar keine Flüssigkeit und keine feste Nahrung aufgenommen wurde. Die «Ernährung» während dieser Zeit geschieht angeblich durch die telepathische Übertragung «überirdischer Strahlung» von der Heilerin Hilde Heilmaier auf ihre Patienten und Klienten. Diese «kosmische Nahrung» will sie von ihrem jenseitigen Lehrmeister Lord Mikael empfangen und dann weiterleiten. Möge die Ursache dieser wundersamen Wirkung sein wie sie will, wir haben uns den Tatsachen zu beugen und das Phänomen als echt anzunehmen. Beim Bildungsgrad eines Arztes sollte man voraussetzen dürfen, dass er über den sicheren Nachweis langer Nahrungs- und Flüssigkeitslosigkeit bei vielen ethisch hochstehenden tiefreligiösen Menschen orientiert ist. Nun aber das Menschlich, allzu Menschliche: der 16seitige Bericht über dieses Experiment wurde nie publiziert, dies nach der alten Regel: Was nicht sein darf, ist nicht! «Hilde Heilmaier sei eine gemeingefährliche Betrügerin, die am besten eingesperrt würde...». «Elftägiges Totalfasten ohne jegliche psychische und körperliche Probleme kann es nach den Erkenntnissen der Schulmedizin nicht geben, also darf auch keine Untersuchung darüber publiziert werden», schreibt der Journalist S. Thomi. Dies sei — im Gegensatz zum geistig offenen Professor Stähelin — die Meinung der leitenden Mediziner. Die Schweizer Illustrierte zitiert eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die bestätigen, mit die-

ser «kosmischen Ernährung» erstaunliche Erfolge erzielt zu haben (Krebskrankheit von Hildegard Knef, Gewichtsabnahme, Nervenleiden usw.). Frau Heilmaier nimmt heute keine Patienten mehr an. Die Schweizer Illustrierte geht mit der durch Vorurteile eingeengten Schulmedizin arg ins Gericht: «Es wäre, meinen wir, durchaus angebracht, wenn die Wissenschaft Hand bieten würde, solche Erscheinungen wie diese um Hilde Heilmaier seriös abzuklären.» Die aggressiveren Passagen seien hier verschwiegen.

(Schweizer Illustrierte Zeitung, 4. 7. 77 und pers. Gespräch)

TL

Telepathie — Verständigungsmittel künftiger Generationen?

Gewiss lässt sich die telepathische und auch die hellsehende Wahrnehmung im Menschen durch ausdauernde Übungen verstärken. Bereits beim Kleinkind und im Kindergartenalter müsste diese \pm vorhandene Gabe trainiert werden. Die Vorteile einer in der ganzen Bevölkerung manifesten Fähigkeit, den Mitmenschen telepathisch anzuzapfen und andererseits ihm Gefühle, Gedanken und Vorstellungsbilder zu übermitteln, liegen auf der Hand. Dank Telepathie (T.) würden die Beziehungen zwischen den Menschen wesentlich verbessert, da es uns jeweils klar würde, warum sich unser Mitmensch uns gegenüber so verhält, warum er so handelt, warum er dies und jenes nicht zu leisten vermag usw. Viel rascher könnten in der Wissenschaft, in der Wirtschaft und Politik Informationen aufgenommen und weitergegeben werden. Telepathische Verbindungen zwischen Lehrern und Schülern und unter Schülern sind durch Forschungen in Holland nachgewiesen worden. Dr. Milan Ryzl weist auch auf die nützliche Verwendung der T. im Geschäftsleben, in der Diagnose von Krankheiten und zur Verunmöglichung der Flugzeugentführungen hin und zeigt uns noch eine Menge weiterer sinnvoller Anwendungen dieser Naturgabe. Mit T. liessen sich z. B. Asoziale und Kriminelle bessern, indem man auf deren Unbewusstes einwirkt. Wir wären gezwungen, unsere boshaften Gedanken zu zügeln, um uns nicht immer wieder ertappen zu lassen und beim Mitmenschen ein Lächeln hervorrufen! Unmoralische Gedanken und Gefühle könnten nicht mehr verborgen bleiben, und die Absicht, einen andern zu schädigen, würde sofort entdeckt. Da T. von der Sprache unabhängig ist, würde das gegenseitige Verstehen unter den Nationalitäten enorm gesteigert, eine Notwendigkeit, wenn die Menschheit nicht einer Katastrophe entgehen will. Das Überraschungsmoment bei der Auslösung eines Krieges fiel dahin, damit auch die Möglichkeit von Kriegen bei etwa gleichem Rüstungsstand... Jeder von uns kann sich weitere Konsequenzen allseitig beherrschter telepathischer Kommunikation ausmalen. Dr. Ryzl glaubt, dass die heutige «Wettbewerbsgesellschaft» in künftigen Generationen in eine kooperative Gesellschaft übergehen werde, «die von menschlicher Wärme geprägt sein wird».

Die allgemeine Verbreitung einer zuverlässigen telepathischen und hellseherischen Fähigkeit ist aber kaum zu erwarten. Dies dürfte einer höher entwickelten Menschheit vorbehalten sein mit all den positiven Konsequenzen. Wäre es denkbar, dass dies bei gewissen Entwicklungsstufen im Jenseits der Fall wäre?

(Andy Fields/Milan Ryzl: Herausforderung ASW. In: Esotera 5/77. Ergänzungen von TL.)

Sinnvolle Zufälle

sind im praktischen Alltag entschieden häufiger, als dies der gewöhnliche Zufall gestatten würde (Zufallserwartung der Wahrscheinlichkeitsrechnung!). Einige Beispiele. Am 2. 9. 66 teilte mir meine Kollegin Rosmarie M. zwei sonderbare Geschehnisse mit:

1) Vier Ledige aus dem Kanton Bern lernen sich im Turnlehrerkurs in Basel kennen. Später heiraten sie nacheinander einen Kurt, wobei jeder dieser Kurts Lehrer ist.

2) Im Seeländischen Turnerinnen-Verband haben die drei Leiterinnen am 26., 27. und 28. September Geburtstag.

3) Aus einer Berner Zeitung entnehmen wir folgende Notiz: «Der köstliche Zufall: Am Kantonalen Haushaltslehrerinnen-Seminar in Bern haben zwei Töchter mit gleichem Namen (sie sind einander gar nicht verwandt), mit gleichem Geburtstag, am Patent-Examen mit gleicher Punktzahl die beste Prüfung bestanden. Wir gratulieren!»

4) Meine eigene Schwägerin, Frau Annemarie Locher in Spiez, informierte mich am 4. 12. 65 über das folgende unheimliche Zusammentreffen: Sie lernte im Damenturnverein an ihrem Wohnort 1952 die Mitturnerin Frau Annemarie R. kennen. Beide stellten mit wachsendem Erstaunen fest, dass ihre Männer Hans hiessen, die sie beide in Mürren kennen gelernt hatten und dass ihre Söhne Hanspeter hiessen. Beide haben nur diese Söhne. Beide Frauen hatten die Ecole Supérieure de Commerce in Neuveville absolviert, ohne einander zu kennen. Die eine hatte ein Susi als zweites Kind, die andere wünschte sich nach der Geburt von Hanspeter ein Susi. — Wenn wir für jede dieser sechs Entsprechungen die Zufallserwartung schätzen und diese dann multiplizieren, erhalten wir die Zufallswahrscheinlichkeit. Nach grober Schätzung beträgt in diesem Fall die Wahrscheinlichkeit, dass diese Übereinstimmungen bloss gewöhnlicher Zufall sind, ungefähr 1 : 1 Million!

5) Ein mir verwandtes Geschwisterpaar heisst Hans und Ursula Hugli. Es existiert ein zweites Geschwisterpaar Hans und Ursula Hugli, wobei die Steuerbehörden der Stadt Bern die Steuerformulare der beiden

Ursula verwechselten, da beide Lehrerinnen waren. Die beiden Hans wurden im Militärdienst verwechselt, da sie zu dieser Zeit in der gleichen Einheit Korporal waren.

6) Der Chefarzt und Chirurg Dr. W. M. berichtete mir am 10. 1. 67 über einen sinnvollen Zufall aus seinem Dorf: zwei Mädchen als eineiige Zwillinge mit akuter Blinddarmoperation am gleichen Tag; mit Gallenblasenoperation gleichen Tages, ohne dies voneinander zu wissen, als sie bereits weit auseinander wohnten; mit einem je selbst verschuldeten leichten Autounfall gleichen Tages. — Gleichzeitige entsprechende Erlebnisse sollen bei ein- und auch zweieiigen Zwillingen recht häufig sein, sagte dieser Arzt.

Die Erfahrung lehrt, dass es ein uns unverständliches Naturgesetz zu geben scheint, welches entsprechende Sachverhalte, resp. Ereignisse miteinander schicksalsmässig verknüpft. Dieses Gesetz der Anordnung nannte Prof. C. G. Jung das Synchronizitätsprinzip oder Prinzip akausaler Zusammenhänge, einfach ausgedrückt, die Anziehung von Entsprechendem. Häufig werden zwei voneinander unabhängige Kausalketten durch dieses Naturgesetz schicksalhaft zusammengeführt, indem sich die beiden Personen kennen lernen. Oft handelt es sich bei der einen Kette um einen Ereignisablauf in der Wirklichkeit, bei der andern um einen innerseelischen Ablauf, z. B. um die Ereignisreihe im zugehörigen Wahrtraum. Die Zeit spielt dabei keine Rolle: der Wahrtraum kann vor, gleichzeitig oder nach dem Ereignis stattfinden.

Mit dem Synchronizitätsprinzip lassen sich nicht nur die sinnvollen Zufälle erklären, sondern auch etliche Paraphänomene und auch die Sachverhalte der Astrologie: Entsprechung zwischen Sternstellungen bei der Geburt einerseits und Charakter + Schicksal des Geborenen andererseits. Es ist also falsch zu sagen, die Sterne würden beeinflussen; diese Formulierung entstammt dem kausalen Denken. Es handelt sich viel mehr um eine Entsprechung ohne das Ursache-Wirkung-Gesetz.

Dieses Denken in Entsprechungen ist unserer Kultur völlig unverständlich (seit der Renaissance, bes. seit der Aufklärung). Anders ist dies für sog. primitive Kulturen, die in diesem Denken leben und es auch zu praktischen Zwecken anwenden: Wahrsagen anhand der Lage der geworfenen Knochen usw., schwarzmagische Praktiken durch Symbolhandlungen, Heilen von Krankheiten auf gleiche Weise. In einer emotionell geladenen Atmosphäre soll durch die Symbolhandlung der entsprechende Archetypus konstelliert werden, der als Anordner dann das beabsichtigte und visuell vorgestellte Ereignis auslöst. — Unser Vorstandsmitglied, Prof. Dr. C. A. Meier von Zürich, hielt bereits 1966 im Gründungsjahr unserer Vereinigung einen öffentlichen Vortrag in Bern über dieses Jung'sche Synchronizitätsprinzip.

(Schweiz. B. für PP 1/66, 2/66, 2/67 und Notizen mündlicher Mitteilungen)

Schweiz

Schweizer Parapsychologische Gesellschaft, Zürich

In einer sechsseitigen Schrift stellt der Leiter einer Gruppe für mediale Entwicklung, Franz Lichtenecker, mit diesem Rundschreiben II/76 der SPG in objektiver und zugleich vielseitiger Weise das Geschehen und das richtige Verhalten der Teilnehmer an solchen Sitzungen mit Medien dar. — Der im Juni d. J. erschienene Jahresbericht 1976 der SPG beginnt mit einer tiefgründigen Betrachtung der Brückenstellung der PP zwischen den modernen Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften im weitesten Sinne, die auch die irrationale Seite des Menschen zu ergründen suchen. Ihr Autor ist der Präsident, Dr. med. Hans Naegeli. Die am 15. 1. 77 durchgeführte GV zeigte die vielseitige Aktivität in den verschiedenen Arbeitsgruppen: Telepathie, Hellsehen in Trance, Spuk, Radiästhesie, Ausbildung medialer Fähigkeiten, Meditation, Tonbandstimmen, Diskussion, UFO, Yoga, Kahuna. Zudem gab sie den Überblick über die reiche Vortragstätigkeit: 10 ETH-Vorträge, ebensoviele in der Arbeitsgemeinschaft und 9 Vorträge in Heerbrugg und Widnau.

Die SPG feiert ihr 25jähriges Bestehen

Am Samstag, 3. September feierte die Schweizer Parapsychologische Gesellschaft, Zürich, im Hotel Erlibacherhof in Erlenbach-Zürich ihr Jubiläum. Die mit einer kurzen Rede des Präsidenten, Dr. Hans Naegeli, eröffnete Veranstaltung mit gemeinsamem Nachtessen stand unter Leitung unseres Trickkünstlers Rolf Mayr. Viele der Mitglieder trugen zur heiteren Unterhaltung bei, besonders Herr Mayr selbst mit seinen blitzschnellen «Diebstählen».

Erster französischer PP-Vortrag in Biel

Vor den Mitgliedern der Société des Anciens Elèves du Technicum de Bienne sprach Dr. M. L. Rybarczyk am 11. Mai im Farelssaal über: «Les voix sur bande magnétique et la peinture automatique». Der anschliessend vorgeführte Gasparetto-Farbfilm zeigte die ungeheuerlich rasche Entstehung der Gemälde dieses Malmediums, das bei abgedeckten Augen die vielen verschiedenen Farbstifte verwendet.

An der Universität Freiburg im Uechtland

veranstaltete die Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie mit dem Psychologischen Institut zusammen im Mai/Juni einen Vortragszyklus von 4 Abenden, der von vielen Studenten besucht wurde. Referent war Dr. Rybarczyk.

Schweizer Rundschau

Diese angesehene Zeitschrift für gehobenes Niveau widmete ihre Okto-

ber-Nummer der PP, welche allen unseren Mitgliedern gratis zugestellt wurde. Auf Veranlassung von Dr. Rybarczyk lieferten namhafte Persönlichkeiten grundlegende Beiträge, so die Professoren Nickel, Bochenski und Luyten, dann die Parapsychologen Dr. Naegeli, Prof. Schneider, Dr. Locher, Herr Güldenstein und vor allem Dr. Rybarczyk selber. Die z. T. mit Bildmaterial versehenen Arbeiten umfassten die Vorgeschichte der PP, ihre Stellung innerhalb der Wissenschaften, ihre weltanschauliche Bedeutung, dann eine Systematik ihrer Phänomene. Es folgten Beiträge über Hellsehen, Heilen, Radiästhesie, Spuk und PK in der Schweiz und je ein Interview mit einigen unserer Parapsychologen. Solche vielseitig orientierenden Publikationen dienen der Förderung des öffentlichen Ansehens unseres Grenzgebietes.

Kurse in der Nordostschweiz

Unter Leitung von Prof. Alex Schneider findet an der Klubschule Migros Zürich vom Oktober bis Dezember ein Kurs von 8 Abenden statt. Die z. T. mit Film und Dias behandelten Themen betreffen u. a.: Die Bedeutung der PP im Alltag, Überblick über die wissenschaftliche Forschung, Animismus und Spiritismus, «Metallbieger», Heilmethoden und Wunderheiler in Brasilien. Eine interessante Abwechslung bot der Demonstrationsabend mit einem Hellsehmedium und das Podiumgespräch über die Streitfrage der Jenseitskontakte. Dieser erfolgreiche Kurs zählt gegen 280 Hörer.

Von Januar bis März 78 folgen dann je ein Kurs an den Migros-Klubschulen Winterthur und Schaffhausen, die auch die Materialisationen, Heilmethoden, Radiästhesie, Logurgie, den Spiritismus und das Weltanschauliche in der PP zur Sprache bringen. Referenten an diesen Kursen sind nebst Prof. Schneider, René Schmid, W. P. Mulacz, Rolf Mayr, Rudolf Passian, Dr. Rybarczyk, Dr. Eisenbeiss, Prof. Werner Schiebeler, Joseph Seiler und die Ärzte W. Schultz-Friese, H. Naegeli und Erwin Hasler.

Ausland

PSI-Forschung als Staatsgeheimnis?

Als ein sowjetischer Parapsychologe und Leiter eines biophysikalischen Labors im Juni d. J. auf einer Strasse in Moskau nach telefonischer Vereinbarung dem amerikanischen Journalisten Robert C. Toth parapsychologisches Forschungsmaterial übergeben hatte, wurden beide auf der Strasse von Beamten des berüchtigten Geheimdienstes KGB je in ein Auto gezerrt, verhaftet und verhört. Toth durfte laut Bericht erst 2 1/2 Tage später die USA-Botschaft anrufen. Dass das Sowjetregime die PSI-Forschung ernst nimmt, beweist eine «Zeugenaussage

des Seniorforschers an der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Prof. I. M. Michailov, der erklärte, Petuchov sei der Enthüllung und Toth des Empfanges von Staatsgeheimnissen schuldig». Es handelte sich um Forschungsergebnisse über die physikalische Basis parapsychologischer Phänomene, nämlich um Zellforschung zur Klärung der Zusammenhänge zwischen Körper und paranormaler Leistung. Laut Michailov werden solche Arbeiten an mehreren staatl. Forschungsinstituten geleistet. Dies bestätigen auch die Aussagen des nach Frankreich emigrierten sowjetischen Physikers Dr. August Stern: der sowjetische Geheimdienst scheint die nationale PP-Forschung nun unter seine Kontrolle gebracht zu haben. (Die Erklärungen von Scott Hill zum Fall Toth genügen nicht, um der Gesamtheit dieser Sachverhalte gerecht zu werden). Dass der kommunistische Osten seit den 60er-Jahren systematisch parapsychologische Forschungsergebnisse des Westens sammelt, sehen leider die meisten völlig apolitischen westlichen Parapsychologen nicht ein und beliefern den Osten weiterhin ahnungslos, besonders an den Kongressen der Int. Gesellschaft für Psychotronische Forschung, die in Prag gegründet wurde und deren Präsident ein überzeugter Kommunist ist. (Esotera 8/77, S. 680—688)

PK in Moskau und Leningrad

Mit verbundenen Augen bewies Rosa Kuleshova 1974 im Labor für Bioinformation von Barbara Ivanova und Larisa Vilenskaya in Moskau vor vielen Zeugen ihre Begabung, Farben und Bilder immer wieder hellsehend richtig wahrzunehmen. Durch hartes tägliches Training hat sie ihre Gabe gesteigert und kann in rascher Folge richtige Angaben machen, auch über Kleidung und Aussehen kommender Gäste. Rosa wurde schon vor Jahren in der wissenschaftlichen paraps. Literatur berühmt wegen ihrer sonderbaren Fähigkeit, mit den Fingern (und andern Körperteilen) Texte zu lesen (Sinnestransposition). Rosa demonstrierte 1975 auch ihre Fähigkeit, durch Körperberührung Krankheiten zu diagnostizieren, andererseits mit ihrem Ellbogen Bücher zu lesen und Bilder zu sehen! Es ist eine grosse Enttäuschung für Frau Ivanova (I.), dass nur sehr selten einer der zahlreichen Zeugen wagt, das Festgestellte schriftlich zu bestätigen. Dies gilt auch für die Heilerfolge von I., wenn z. B. Tumore verschwinden, der Blutdruck sich rasch normalisiert usw. Alle fürchten Belästigungen durch die Behörden! I. hat in ihren Kursen in Moskau bereits über 100 Heiler ausgebildet.

1974 aplizierte Nina Kulagina in Leningrad, das andere berühmte russische Medium, I. ein Brandmal an deren Handgelenk, indem sie dieses längere Zeit hielt: I. fühlte das Heisser- und Heisserwerden des Handgelenks, dann das schmerzhaft Brennen, wie es der englische Parapsychologe Benson Herbert bei Nina schon erlebt hatte. Tatsächlich zeigte sich eine starke blau-rote Verfärbung. Sich selber hatte Nina an den Beinen mit dieser unbekanntem Energieform dunkle Verbrennungen zugefügt (vgl. die Brandmale in Holz, Tuch usw.

durch scheinbar Jenseitige, die damit ihre Anwesenheit beweisen wollen). Später folgte Nina der Aufforderung I.'s, ihre Gabe zum Heilen Kranker einzusetzen und zwar mit Erfolg. Nina hat sich international einen Namen gemacht mit ihrer Fähigkeit, Gegenstände auf einem Tisch zu schieben, wie dies zahlreiche bei diesen Experimenten gedrehte Filme zeigen. Ob alle diese spezifischen Fähigkeiten auf ein dieselbe Energieform zurückgehen, welche ihrer Hand entströmt, wissen wir nicht. (Barbara Ivanova: Kuleshova and Kulagina. In: Internat. Journal of Paraphysics 1+2/77.)

USA

Austrittsphänomene

Wie lässt sich der sichere Nachweis für den Austritt des Feinkörpers erbringen? Unter der Leitung von William G. Roll wurden Austrittsexperimente mit dem dafür besonders begabten Psychologiestudenten Stuart Harary durchgeführt. Dieser hatte mit seinem Feinkörper die fast 1 km entfernt bereitgestellten Tiere zu besuchen. Dabei zeigte sich ein bestimmtes Kätzchen besonders verändert in seinem Verhalten, und zwar immer nur während des Besuchs des ausgetretenen Harary. Es gelang sogar, dies in einem quantitativen Experiment nachzuweisen. Die Nagetiere, die Schlange und auch Menschen hingegen zeigten kein verändertes Verhalten. Die Beeinflussung verschiedener physikalischer Messgeräte durch den Ausgetretenen konnte nicht nachgewiesen werden. (Theta 41/74, Durham, und Esotera 5/77)

Missis Frances P. Bolton, die grosszügige Mitbegründerin und Vizepräsidentin der 1951 entstandenen «Parapsychology Foundation, New York», starb am 9. 3. d. J. im 91. Altersjahr. Die vielseitige parapsychologische, philanthropische und politische Tätigkeit war dieser überaus bescheidenen und einflussreichen Dame nicht anzumerken. Dank ihrer Finanzen konnte sie das wissenschaftlich wertvolle berühmte Medium Eileen Garrett (Präsidentin der PF, New York) wesentlich fördern, der PF zu internationalem Ansehen verhelfen und viele andere Forscher der PP unterstützen. (Paraps. Review 3/77, New York)

Kirlianfoto zeigt «Phantomblatt»!

Leider ist es nicht so, dass die Kirlianfoto jedes zuvor verstümmelten Blattes dieses wieder in seiner ganzen Gestalt zeigt. Kendall Johnson von der Cal.State University und sein Kollege mussten etwa 500 ergebnislose Aufnahmen machen, bevor die Aufnahme das volle Blatt zeigte. Die Ursachen der Seltenheit des Effekts sind noch unbekannt. Ob in diesem Falle die unter 1000 Volt Spannung aufgenommene Foto ein feinstoffliches Doppel des Blattes erfasst, ist vorläufig nur Vermutung. — Dass Paranormales mit der Kirlianfoto erreicht werden kann, zeigen auch die «Gedankenbilder» (Dreieck, Quadrat, u. a.), die Uri

Geller 1972 und 1975 in San Francisco erzielte. Die künftige Verwendung der Kirlianfoto soll äusserst vielfältig sein: Früherkennung von Krankheiten, psychischen Bindungen und Konflikten zwischen Menschen, Auswahl besten Saatguts usw. Ernsthaft wird in der «Internat. Kirlian Research Association» in New York geforscht. Prof. Dr. Douglas Dean berichtete an einem Symposium der SPR, London, über die in grossem Stil betriebene öffentlich finanzierte Kirlianforschung in der USSR (regelmässige Aufnahmen an gegen 100 000 Kindern). (Esotera 7/77, S. 594)

Bundesrepublik

Woldemar Kiefer, Dipl.-Ing. und Geologe, der Vizepräsident der «Deutschen Gesellschaft für PP», ist 86jährig am 11. 4. d. J. gestorben. Dank seinem stets hilfsbereiten, selbstlosen unermüdlichen Einsatz wurde der «Arbeitskreis Parapsychologie» beim Evangelischen Kirchentag gegründet, der letzten Sommer am Berliner Kirchentag im Messegelände einen Stand über PP organisierte. 1972—76 hielt Kiefer PP-Vorträge an der Volkshochschule Erlangen und schuf sich durch seine grenzwissenschaftlichen und religiösen Publikationen einen Namen. — 1976/77 sind auf die Gründung der «Deutschen Gesellschaft für PP» hin zahlreiche Ortsgruppen ins Leben gerufen worden, so in München, Nürnberg, Bremen, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Essen u. a. O. Nebst Vorträgen dienen diese vor allem der persönlichen Aussprache unter den Interessenten.

Tonbandstimmen:

Im April fand in Konstanz die 2. Mitgliederversammlung des «Vereins für Tonbandstimmeforschung» (VTF) mit 260 Gästen statt. Während der erste Schritt der Forschung dem sicheren Nachweis der Existenz der Stimmen gewidmet sein musste, gilt nun der zweite der Deutung der Inhalte. Es wurde auf die Gefahren der Wunschträume und des Dilettantismus hingewiesen, leider aber nicht auf die Gefahr der zu einseitigen Deutung als Äusserungen gutwilliger Verstorbener. Von Jürgenson wurde einerseits die ethische Wirkung dieser Bandstimmen auf den Menschen hervorgehoben, andererseits die Reproduzierbarkeit dieses Paraphänomens. (Esotera 7/77)

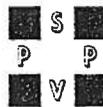
Japan

Dr. Hiroshi Motoyama, Yogaforscher mit Hilfe physikalischer Apparate und Präsident der «Internat. Ges. für Religion und Parapsychologie» in Tokio, kommt aufgrund seiner Experimente zur Überzeugung: Psycho-kinese (wie bei den Gellerini, der Kulagina u. a.) werden verursacht durch «Psi-Energie», die den Chakren und den Akupunkturpunkten entströmt. Die Chakren sind die Zentren des Feinenergiesystems im menschlichen Körper und gehören dem feinstofflichen Leib an. «Den

genauen Mechanismus, wie diese höhere Energie in physikalische Energie umgewandelt wird, kennen wir noch nicht.» Dr. Motoyama gelang u. a. die Registrierung der Energieabgabe von Chakren, die durch den betr. Yogi durch jahrelange Übungen «erweckt» worden waren. Vielleicht lässt sich das Rätsel PK durch eine physikalische Erforschung der Chakren mit der Zeit lösen, indem die Apparate Motoyamas anderorts weiterentwickelt werden durch vorurteilsfreie Physiker. (Parapsychika 1/77, Basel)

England

An der University of Surrey in England findet neuerdings ein PP-Kurs von 20 Doppellektionen statt, und zwar mit experimentellem Training und Arbeiten der Studenten, die für den Abschluss zählen. (Paraps. Review, New York, 4/77)



Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

Geheimnisvolles Brasilien — Paranormales beim Umbanda-Kult, bei den Wunderheilern und Spiritisten

(Film- und Lichtbilder-Vortrag von Rudolf Passian, Pfarrkirchen (BRD) am 8./9. Juni in Bern und Biel)

Der Referent verstand es treffend, uns dieses Volk und seine vielfältigen Paraphänomene mit seiner humorvollen, anschaulichen Weise des Schilderns nahezubringen. Durch die Mischung der Rassen entstanden schon früh Kulte, welche aus der Verbindung afrikanischer, indianischer und christlicher Elemente hervorgingen. Millionen bekennen sich dort zum Spiritismus und verehren Gottheiten und Heilige aller 3 Kulturen. Alte Kenntnisse über Naturkräfte werden verwendet, von den einen zu guten, weissmagischen, von andern zu schwarzmagischen Zwecken. Da auf dem Land die Ärzte fehlen, ist das Volk auf die Heiler angewiesen, was vom Staat meist geduldet wird. Durch Handauflegen wurden Passian dort seine schrecklichen Nierenkoliken genommen. Bei mehreren Geistoperatoren konnte er aus nächster Nähe filmen: Öffnung des Unterleibs mit Messer ohne Desinfektion, Entfernung

einer Zyste an einem Uterus und von Eiterbeulen am Kopf durch Aufstechen und Wegschneiden usw., usw. Eine Reihe von Filmszenen war alles andere als appetitlich, sah man doch Blut und Eiter herumspritzen, während die Patienten scheinbar ohne Schmerzen dalagen oder sasssen. Der im Transzustand Operierende zeigte im Gespräch mit einem deutschen Chirurgen ein erstaunliches medizinisches Fachwissen und war derweil psychisch völlig verändert gegenüber seinem Normalzustand. Der Referent erlebte das Befreien von Besessenen durch einen Jesuitenpater, filmte Gasparetto bei seinem rasend schnellen automatischen Malen (in den Stilarten bestimmter verstorbener Künstler mit Unterschrift), erlebte Praktiken der schwarzen Magie, sah einen herzkranken Chauffeur im Trans mit Ausdauer die wilden Tänze ausführen, beobachtete das Reinigen der Aura durch magnetische Striche u. a. m. Von überzeugender Deutlichkeit waren die Filmszenen bei Ze Arigo, dem verstorbenen berühmten Operateur, der die immer wieder im Scheinwerferlicht aufblitzende Messerklinge über, neben und unter den Augen der Patienten herumdreht, während eine lange Kolonne Kranker auf ihre Behandlung wartet.

Die SVPP gründet ihre erste Sektion!

In Brig wurde am 16. September die erste Sektion der SVPP gegründet. Im Anschluss an den öffentlichen Vortrag des Präsidenten über «Spuk und Psychokinese in der Schweiz» fand im Studiumsaal des Kollegiums die Gründungsversammlung der Sektion Wallis statt. Dank der vielen Vorträge und Presseartikel von Dr. Rybarczyk war der Boden gut vorbereitet. Beide Zeitungen, Walliserbote und Walliser Volksfreund, unterstützen unsere Bestrebungen, und an arbeitsfreudigen Mitarbeitern fehlt es nicht. Der Vorstand steht unter Leitung von Dr. chem. Peter Gysi und umfasst die folgenden Vorstandsmitglieder: Frau Lea Zehnder als Kassierin, Beat Biffiger als Sekretär, Pfarrer Dr. Erwin Jossen, Physiklehrer Mario Trapletti, Redaktor Raymund Wirthner, Dr. Rybarczyk und Dr. Locher. Diese gut vorbereitete Gründung mit detaillierten Statuten gibt zu guten Hoffnungen Anlass, was die Wirkung in der Walliser Öffentlichkeit und die Abklärung von neuen Spontanfällen betrifft. Laufend erhöhten die Walliser Mitglieder die Publikationen der SVPP.

Die Forschungen der Gräfin Wassilko

Unsere Mitglieder erhielten dieses Jahr die Nummern 26 und 27 des Orientierungsblattes, die die wissenschaftlichen Leistungen der Wiener Gräfin Zoe Wassilko-Serecki darstellten. Diese hochverdiente Forscherin der 20er- bis 60er-Jahre hat viele Medien mit recht unheimlichen Begabungen untersuchen können: Eleonore Zugun mit ihren Apport-, PK-, Biss- und Speichelphänomenen lebte 2 1/4 Jahre lang bei ihr. An den Experimenten mit Rudi Schneider (PK, Levitation des Mediums, Materialisation u. a.) und mit Maria Silbert und zahlreichen andern

war sie beteiligt. Mit besonderer Gründlichkeit klärte sie in Zusammenarbeit mit über 100 Personen die Phänomene der Frieda Weissl ab: Schieben, Werfen und Zersprengen von Gegenständen, Lichterscheinungen, Benetzung des Gesichts, Lärm und Stimmen aus dem Nichts, Gravierung von Zinntellern u. a. Zoe Wassilko war 38 Jahre lang als Generalsekretärin die Stütze und Seele der «Österreichischen Gesellschaft für Psychische Forschung». Eingehende Schilderungen dieser Phänomene finden Sie in den beiden genannten Orientierungsblättern.

PP-Ausstellung in den Buchhandlungen

Eine seltene Gelegenheit bot sich uns, PP an etlichen Orten der Schweiz bekanntzumachen mit Hilfe der Buchhandlungen: wir liessen mit unserem neu erschienenen Buch: «Schweizer Spuk und Psychokinese» in vielen Schaufenstern Grossfotos mit Texten und Gellerini-Objekten von den im Buch behandelten Fällen sowie Jasskarten und Würfel mit Erklärungen der Experimentiermöglichkeiten ausstellen. Die Studiengruppe für PP Bern war dabei behilflich.

Dr. Rybarczyk organisiert Kurse an Volkshochschulen und Migros-Klubschulen

Zuerst fand ein Einführungskurs an der VH Niederbipp statt, gefolgt von einem Migroskurs in Brig, letzterer kurz nach unserer Gründung der Sektion Wallis. In Zusammenarbeit mit den Migros-Klubschulen Luzern, Zug und Sursee wurde parallel an allen drei Orten ein PP-Forum unter dem Motto: «PP in Theorie und Praxis» durchgeführt, zudem ein Migros-Kurs in Zofingen unter Mithilfe von Dr. H. Naegeli. Hellsehemonstrationen mit Charles Horrey aus London folgten in Luzern, Zofingen, Zug und Sursee. Das einleitende Referat zu diesen Demonstrationen hielten jeweils Dr. Rybarczyk, Dr. Peter Gysi, resp. Frau Heidi Andrés. In Zusammenarbeit mit der VH Düringen (FR) fand ein Einführungskurs statt. Nebst den bereits Genannten referierten an diesen Kursen Frau Ingrid Huber, Dr. Locher, Rolf Mayr und die Studiengruppe für PP, Bern, wobei Dr. Rybarczyk den grössten Anteil an Vorträgen zu bestreiten hatte.

Erstmals in französischer Sprache organisierten wir Einführungskurse an den VHen Fribourg, Neuchâtel und Tramelan sowie in St-Imier, in Sion und in Lausanne. Hier wurde erstmals unsere Ausstellung öffentlich gezeigt.

Neben dieser ausgedehnten Vortrags- und Kursorganisation lastete auf Dr. Rybarczyk die Arbeit für den Medienservice und die Ausarbeitung der Forschungsprojekte. Die intensive Pressearbeit erbrachte viele Artikel, Berichte und Interviews in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, sowohl in deutscher, als auch in französischer Sprache. Das Hauptergebnis ist wohl die Sondernummer der SCHWEIZER RUNDSCHAU.

Hellsehemonstrationen

Charles Horrey, Hellsehemedium aus London, demonstrierte die Psychometrie an 4 durch die SVPP organisierten Abenden der Migros-Klubschulen. Psychometrie ist eine der interessantesten hellseherischen Fähigkeiten. Es ist die Fähigkeit eines medial begabten Menschen, an Hand von ihm vorliegenden Gegenständen etwas über ihre Geschichte auszusagen. Da es meistens persönliche Gegenstände sind, die dem Sensitiven in einer Demonstration vorgelegt werden, ergeben sich dabei sehr interessante Informationen über ihre Besitzer. Diese Informationen, insofern sie paranormaler Art sind, erhält der Sensitive mit Hilfe der Telepathie, resp. mit Hilfe des Hellsehens. Es sind also ausser sinnliche Wahrnehmungen, die ihm diese Informationen liefern.

Selbstverständlich sind Demonstrationen, wie sie üblicherweise im Zusammenhang mit einem Kurs über Parapsychologie durchgeführt werden, kein Beweis für paranormale Fähigkeiten, wenigstens nicht im wissenschaftlichen Sinne. Dies ist jedoch nicht der Zweck einer solchen Demonstration. Es geht ja primär darum, den Anwesenden das Funktionieren einer solchen Fähigkeit in der Praxis vorzuführen und ihnen einmal ein persönliches Erlebnis auf diesem Gebiet zu ermöglichen.

Die «kalte Dusche» für all diejenigen, die allzu hohe Erwartungen hatten, kann im Sinne der ernsthaften Aufklärung nur willkommen sein; um wie viel kritischer werden später Berichte über die Leistungen irgend welcher medial begabter Menschen gelesen. Kritiklosigkeit und Leichtgläubigkeit sind ja bekanntlich die besten Voraussetzungen für den Aberglauben.

Die Aussagen eines paranormal begabten Menschen können drei Quellen haben: 1. Ausser sinnliche Wahrnehmungen (Telepathie, Hellsehen, Präkognition); 2. Unbewusstes des Sensitiven und 3. Bewusstes des Sensitiven. Irgendwie beeinflussen alle drei Bereiche die meisten Aussagen, die als paranormal angegeben werden. Nur die Schwerpunkte verschieben sich. Ideal ist es, wenn der bewusste und der unbewusste Bereich möglichst klein sind, aber ganz verschwinden werden sie kaum. Das heisst nun aber nicht, dass in jeder Aussage einer solchen Person paranormale Informationen stecken müssen.

Wenn nun aber alle Aussagen ausschliesslich dem Bewussten entstammen, dann haben wir einen Betrüger vor uns. Es braucht deswegen ziemlich viel Erfahrung, um entscheiden zu können, ob eine Person ausser sinnliche Wahrnehmungen hat und wann.

Dies soll nun nicht ein Misstrauensvotum gegen die medial Begabten sein, sondern ein Aufruf zu einer kritischen Betrachtung der Paraphänomene und der sog. Paraphänomene. Im Zweifelsfall entscheide man lieber, dass keine ausser sinnliche Wahrnehmung vorliegt.

Ry

Wir verweisen auf den Bericht im Mai-Bulletin 1974 über die mathematische Auswertung der beiden Sitzungen von Charles Horrey in Biel. Diese wiesen die paranormale Leistung dieses psychometrischen Mediums eindeutig nach.

TL

Wer ist ein Parapsychologe ?

Mehreren Fachleuten auf parapsychologischem Gebiet stellten wir diese Frage, ohne dass sich diese gegenseitig darüber ausgesprochen hätten. Hier ihre kurzen Stellungnahmen.

Matthias Güldenstein :

Unter der Bezeichnung «Parapsychologe» würde ich eine Person verstehen, die sich forschend oder beratend mit dem gesamten Gebiet der Paranormologie im Hinblick auf die Seele des Menschen befasst (analog zum Begriff «Psychologe»).

Theo Locher :

Ein Parapsychologe — ein nicht geschützter Titel — ist gemäss internationalen Gepflogenheiten ein Forscher auf diesem Gebiet, der 1. in den meisten Fällen über einen akademischen Abschluss verfügt, 2. gründliche Kenntnisse auf nicht bloss wenigen Teilgebieten der PP hat und 3. wissenschaftliche parapsychologische Publikationen verfasst hat.

Hingegen ist ein mit parapsychischen oder paraphysikalischen Fähigkeiten Begabter (Hellseher, Psychoskopist, Psychokinet, Heiler usw.) nicht ein Parapsychologe, sondern ein paranormal Begabter oder medial Begabter, z. B. ein Heiler mit parapsychologischen Fähigkeiten.

Prof. Dr. med. C. A. Meier :

Ich bin noch kein Arzt, wenn oder weil ich mich für Medizin interessiere. Ebenso wenig bin ich ein Parapsychologe, weil ich mich für Parapsychologie interessiere. Parapsychologe ist demgemäss erst jemand, der sich mit diesem Gebiet praktisch und mehr oder weniger hauptamtlich beschäftigt und die dafür erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Die wichtigste Grundlage bleibt gründliche Kenntnis und Erfahrung in der Psychologie im umfassendsten Sinne.

Dr. med. Hans Naegeli :

Der Parapsychologe bearbeitet jene Lebenserscheinungen, die von den Naturwissenschaften bisher noch nicht eindeutig erklärt werden konnten (Telepathie, Hellsehen, Spukerscheinungen) geistig umfassend und bemüht sich um entsprechende Erfahrungen.

Ein wissenschaftlich tätiger Parapsychologe arbeitet experimentell, empirisch oder philosophisch an der Erforschung der ursächlichen Zusammenhänge der erwähnten Phänomene.

Dr. M. L. Rybarczyk :

Diese Frage ist heutzutage berechtigter denn je. Ist doch damit die Frage nach dem Gegenstand der Parapsychologie verbunden.

Ein Parapsychologe ist im Idealfall ein akademisch ausgebildeter Psychologe, der sich mit den parapsychischen Phänomenen befasst. Er sollte speziell dafür ausgebildet sein, etwa durch ein Praktikum an einem anerkannten parapsychologischen Institut und sollte gute Kenntnisse der Tiefenpsychologie haben. Die Parapsychologie ist im Grunde genommen ja nichts anderes als ein Spezialgebiet, oder im schlimmsten Fall ein Randgebiet der Psychologie.

So sind etwa die Mitglieder der Parapsychology Association mit ziemlicher Sicherheit als Parapsychologen zu bezeichnen. Da es aber gegenwärtig noch zuwenig spezielle Ausbildungsstätten für Parapsychologen im strengen Sinne gibt, kommen wohl die meisten Forscher, die sich mit der Parapsychologie befassen, von anderen Disziplinen her. Der grösste Teil von ihnen befasst sich mit der Parapsychologie nur nebenbei. Es sind gewissermassen Amateur-Forscher. Sie leisten gewiss sehr wertvolle Arbeit; es stellt sich aber die Frage, ob sie nun wirklich «Parapsychologen» sind.

Von grundlegender Bedeutung für die Forschung in der Parapsychologie sind nicht nur Kenntnisse der entsprechenden Fachliteratur, der spezifischen Untersuchungsbedingungen, sondern auch grundlegende Kenntnisse der Psychologie.

Auf keinen Fall sind Menschen, die Paraphänomene hervorbringen, sei es spontan, sei es in einer Therapie, «Parapsychologen». Das ist ein grundlegendes Missverständnis, sie könnten sich höchstens «Paratherapeuten» nennen.

Prof. Alex Schneider:

Ein Paranormologe ist ein Forscher, der diejenigen spontanen oder in Experimentalsituationen provozierten Erscheinungen, die mit Mitteln der andern Wissenschaften nicht erfasst werden, untersucht. Mit noch zu entwickelnden Methoden ordnet er diese Erscheinungen. sucht nach Gesetzmässigkeiten und nach Verbindungen zum bisherigen Wissen. Der Parapsychologe geht speziell davon aus, dass diese Phänomene parapsychischer Art seien, bzw. er beschränkt sich auf jene, die es sind.

Bücher und Zeitschriften

Raymond A. Moody: *Leben nach dem Tod*. 190 S., Rowohlt Verlag, Juli 77.

Der Arzt und Psychiater Moody hat in einer fünfjährigen Untersuchung die «nachtodlichen» Erfahrungen von gegen 150 Menschen gesammelt, verglichen und die Gesetzmässigkeiten zusammengestellt. Patienten, die nach vermeintlichem Tod wieder ins Leben zurückkehr-

ten, schilderten ihm ihre Erlebnisse: Geräusche des Übergangs und Verlassen des Leibs (Austritt), Gefühl des Friedens und Schmerzlosigkeit, Fortbewegung durch den «Tunnel» und Begegnung des Lichtwesens, Rückschau auf das eigene Leben in rascher Bilderfolge, Begegnung mit verstorbenen Angehörigen, erzwungene Umkehr an der «Schranke» und bedauerte Rückkehr in den Körper durch denselben «Tunnel», zudem die völlig neue Einstellung gegenüber dem Tode.

G. L. Playfair: *Phantastische PSI-Phänomene*. 336 S., Hermann Bauer Verlag, 1976.

Dieser in einem zu oberflächlich sensationellen Stil geschriebene Band enthält für Laie und Fachmann wertvolle Information über berühmteste Medien Brasiliens wie Mirabelli, Arigo u. a. Er bietet einen guten Einblick in das alltägliche vielseitige paranormale Geschehen in Brasilien und dessen Erforschung, betreffe dies Spuk, PK während Sitzungen, paranormales Brennen, Geistchirurgie oder Automatismen.

Matthew Manning: *Der Psychokinet*. 190 S., H. Bauer Verlag, 1974.

Der Jüngling Matthew Manning ist wohl das vielseitigste Medium der letzten Jahre: Mit den Bewegungen der Gegenstände im Haushalt seiner Eltern begannen die Phänomene, worauf es mit der Zeit immer wieder zu völliger Unordnung in den Zimmern kam und sogar Objekte apportiert wurden. Als Matthew 1970—73 im Internat weilte, fuhren dort die Betten mit den Jünglingen im Schlaflsaal umher, Messer u. a. aus früheren Zeiten flogen durch die Luft, Glasscherben, Nägel und Kieselsteine hinderten die Jungen am Schlaf, heisse Lichtflecke erschienen an den Wänden, bis Matthew sich dem automatischen Schreiben zuwandte. Seine Hand schrieb nun arabische Texte und zeichnete im typischen Stil von Albrecht Dürer, Picasso, Klee und vielen andern verstorbenen Künstlern. Das Unheimlichste waren dann die im Sommer 1971 sich bildenden 503 Unterschriften mit Jahrszahlen von 1355 bis 1870 an den Wänden, Schränken und Decken seines Zimmers ohne Anwesenheit eines Menschen, also als direkte Schrift! Viele der Namen wurden später in den Kirchenbüchern wiedergefunden. Prof. Dr. George Owen — Preisgewinner der SVPP von 1977 — hat schon früh Matthews Phänomene untersucht und veranlasste, dass 1974 dessen Gaben in Toronto von 21 Wissenschaftlern mit grossem technischem Aufwand abgeklärt wurden. Dieses bebilderte kleine Werk ist äusserst erlebnisnah und packend geschrieben.

Harry Edwards: *Praxis der Geistheilung*. 322 S., H. Bauer Verlag, 1976.

Dieser berühmteste aller Heiler in der Welt wies in seiner über 40 Jahre dauernden Heilpraxis einen zu grossen Prozentsatz an geheilten Fällen auf, als dass diese auf gewöhnlicher Selbstheilung des Körpers hätten beruhen können, Fälle übrigens, die fast alle körperlichen und seelischen Krankheitstypen umfassten. Besonders wegen der Erfolge

bei seinen Fernbehandlungen erreichten ihn wöchentlich gegen 10 000 Bittbriefe. Die englischen Geistheiler, die in der «National Federation of Spiritual Healers» zusammengeschlossen sind, fassen ihre Therapie in der Regel als religiöse Handlung auf, die die ärztliche ergänzt. Heilung sog. unheilbarer Fälle ist in England durchaus nichts Seltenes. Dieses Buch enthält die Erklärungen, wie der Heiler bei den verschiedenen Arthritisfällen, Wirbelsäulenleiden, Lähmungen, Krankheiten der Atmungsorgane, den Gemütskrankheiten, bei Krebs, Leukämie usw., usw. vorgehen muss. Zudem gibt es die umfassende theoretische Darstellung des Geistheilungsgeschehens: nach englischer Auffassung sind es Jenseitige, die die Heilenergie durch den Körper des Heilers in den Patienten übertragen. In einer meditativen Versenkung richtet der Heiler zuerst eine Fürbitte für den Kranken gedanklich an die jenseitigen Helfer. Dabei geht es auch um die Behebung der geistig-seelischen Ursachen der Krankheiten, um die tiefgreifende Umorientierung des Patienten. Mit diesem Buch möchte der nun verstorbene Harry Edwards die Menschen auch anregen, ihre eigene Heilbegabung zu entwickeln zum Wohle der Mitmenschen.

Erfahrungswissenschaftliche Blätter, München

Dr. Wolfgang Ehrenberg klärte die wohl als paranormal zu bezeichnenden Fähigkeiten eines Rasierklingen-Schluckers in München ab: Überrollen-lassen durch Auto, Metallblock auf Brust, während er auf Nagelbrett liegt und mit Vorschlaghammer auf Metallblock geschlagen wird usw. Er konzentriert sich auf den jeweils belasteten Körperteil mit der festen Überzeugung, dass dieser der Belastung sowieso gewachsen ist. «Mein Geist verhindert, dass mein Körper verletzt wird.» (EWB, Juli 77)

Esotera, Freiburg i. B.

Die «Psychofotos», die Ermete Fontana seit Jahren erhält, stellen helle Punkte, Flecken, Leuchtstäbe u. a. dar, aber nicht eigentliche Bilder wie bei Ted Serios. Sie entstehen auf lichtdicht verpacktem Film, wenn er seine rechte Hand drauflegt und gleichzeitig seine linke auf eine Foto, einen Gegenstand oder in die Hand einer anderen Person legt. Seine starke Medialität beweisen seine auch durch Ärzte nachgeprüften Diagnose-Erfolge mit Pendel.

Der Zürcher Psychiater Dr. H. Naegeli behandelt in seinem Beitrag über die Logurgie in den Philippinen das Phänomen der Durchdringung (Wattebausch, s. Film von Prof. W. Schiebeler) und dasjenige der Materialisationen (bohnenartiges Objekt bei den Augenoperationen von Juan Blance, «witchcraft-objects» aus dem Körper austretend). Im Leuchter-Reichl Verlag erschien dieses Jahr das Buch von Dr. Naegeli: Die Logurgie in den Philippinen.

Das im Stil vieler früherer Meister malende Medium L. A. Gasparetto schildert in einem Interview die Entwicklung seiner Begabung des ungeheuer rasch automatischen Malens. (Esotera 10/77)

International Journal of Paraphysics, Downton, England

Am 3. Internat. Kongress über Psychotronik im Juni/Juli in Tokio wurden 130 Referate geboten, 17 aus Rumänien, 15 aus der USSR, 11 aus der CSSR, 10 aus den USA und 8 aus Japan. Auch wenn in der Internat. Psychotronischen Gesellschaft vorwiegend die überholte materialistische These zur Geltung kommt, ist die Vielfalt der Vortragsthemen dieses Kongresses doch enorm: Backster Effekt; ein brasilianischer Fall anscheinender Reinkarnation eines Selbstmörders als Kind dessen Schwester; Fernheilung; der Zündholz-Effekt durch Ing. Robert Pavlita und seine Tochter (Anziehung durch einen Magneten nach psychotronischer Aufladung); die Verwendung von Pflanzen als Detektoren geophysikalischer Störungszonen; Biegung von Besteck durch Frédéric in gewünschten Richtungen und Formen (Yvonne Duplessis); Krankheitsdiagnose durch die Wahrnehmung des «biophysikalischen Feldes» um den Körper mit der Hand; Gruppentherapie durch Übertragung von «PSI-Energie» durch den Heiler, andererseits durch die Bildung eines heilenden Energiefeldes durch gemeinsame Meditation (Barbara Ivanova und Larissa Vilenskaya); Bewegung der Kompassnadel durch den konzentrierten Blick sowie Rotation und Levitation eines Glases durch J.-P. Girard u. a. m. (Int. J. of Paraphysics 3+4/77)

Parapsychika, Basel

Die letzten Nummern behandeln die Themen Yoga und Parapsychologie (Chakren, höheres Bewusstsein, Sufismus, Eckankar, Psi-Fähigkeiten durch meditative Praktiken?) und Astrologie. Sie enthalten auch Stellungnahmen zu aktuellen Streitfragen, Leserbriefe und Buchbesprechungen. (Paraps 1+2/77)

New Horizons, Toronto, Kanada

Seit 4 Jahren bereits experimentiert dieselbe Gruppe aus 8 Personen mit dem selber durch Phantasie erzeugten «Geist Philip», der auf Wunsch klopft und intelligente Antworten gibt und Aussagen macht. Die Deutung dieses Phänomens bleibt umstritten. Die Nummer enthält Beiträge über die sog. Pyramidenkraft, die Erzeugung von Tonbandstimmen, Kirlianforschung u. a. (Juni 77)

The Journal of Parapsychology, Durham, USA

Der eigentliche Begründer der quantitativen Erforschung der PP, Prof. J. B. Rhine, zieht sich nun altershalber von dieser 1937 gegründeten Zft. zurück. — In einem Experiment mit 16 Jugendlichen wurde einerseits deren psychokinetische Einwirkung auf einen Zufallsgenerator untersucht, verbunden mit akustischem Biofeedback (hoher, resp. niedrigerer Ton im Kopfhörer je nach Treffer oder nicht) und auch ohne Biofeedback; andererseits wurde der allf. Zusammenhang zwischen dem EEG (Alpha- und Betawellen) dieser Jugendlichen während des Experiments und der Folge der durch den Zufallsgenerator gewählten elek-

tronischen Zuständen untersucht. In diesem Artikel wird auch die Beziehung zwischen der Physiologie und dem Bewusstseinsgrad diskutiert, zudem die Schwierigkeiten in der Anwendung der EEG-Aktivität zum Charakterisieren des Zustandes der Versuchsperson. (J. of PP, 2/77)

Wer stiftet einen Preis ?

Seit 11 Jahren verleihen wir in der Universität Bern, die uns jeweils die Aula zur Verfügung stellt, Preise an Forscher, die sich um die PP verdient gemacht haben. Meist gehen diese mit Fr. 1000.— bis 2000.— dotierten Preise an ausländische Persönlichkeiten.

Wer unter unseren Lesern wäre bereit, einen Preis zu stiften, der auf seinen Namen lautet? Dieser mit Fr. 5000.— ausgeschriebene Preis würde z. B. heissen: *Alfred-Meyer-Preis*. Nach Vereinbarung könnte dieser Preis beispielsweise alle 3 Jahre verliehen werden. Allenfalls würde er von zwei Gönnern gestiftet und hiesse zum Beispiel: *Honegger-Stähelin-Preis*.

Wir warnen !

Wir warnen vor Instituten, die Fernkurse anbieten, um den Titel eines Dr. phil., Dr. psych. oder eines Doktors der Metaphysik zu erwerben. Es handelt sich um US-University/College-Degrees. Mit solchen Titeln macht man sich bei uns höchstens lächerlich. Auch ein Abschlussdiplom als «Diplompsychologe Fachrichtung Psychotronik» und ein «Abschlussdiplom als Parapsychologe» ist nach kurzer Ausbildungszeit mit Lernheften erhältlich, natürlich gegen entsprechende Bezahlung. Der grösste Teil der Themen des Parapsychologiekurses gehört nicht zur PP, wie wir feststellten! Weitere Angebote sind: Doktor der Philosophie, Dipl.-Psychotroniker, Ehrendoktorat durch ausländische Universität, Dr. h. c. in Philosophie, Psychologie, Jurisprudenz, Medizin u. v. a. Gebieten... ist «kurzfristig möglich». — Herz, was begehrt du noch mehr! Was die bildungsmässigen Voraussetzungen betrifft, wird bestätigt, dass «Abitur von vielen Colleges nicht verlangt wird». Ob Sie durch Heimstudium den «Dr. psych. des College Missouri» in 14 Monaten oder gar in 3 Monaten erhalten, hängt von Ihrem Fleiss und Ihren Vorkenntnissen ab. Aber, bedenken Sie: «Fühlen Sie sich stark genug, PSI-Phänomene zu erleben?» Ein Fernuniversitätsabschluss und Kurzseminare für Vollzeit-Berufstätige könnten sich für Sie lohnen. Nach unserer Schätzung sollte es einem Schüler mit guten Vorkenntnissen und viel Fleiss möglich sein, innert zweier Jahre drei «Dokortitel» und etwa noch zwei «Dr. h. c.» zu erlangen. Sie können aber auch Professor werden: sind Sie an einer «Extension-Univ.-Professur» interessiert? Wir wünschen viel Vergnügen!
(Unterlagen zweier Institute.)

TL